



Landtag
Burgenland

**STENOGRAPHISCHES
PROTOKOLL**

der
27. Sitzung

der
XXII. Gesetzgebungsperiode

Freitag, 5. November 2021

08.32 Uhr – 09.01 Uhr

11.43 Uhr – 14.00 Uhr

Inhalt

Landtag

Mitteilung des Einlaufes und Zuweisung (S. 3073)

Dringliche Anfrage des Landtagsabgeordneten Markus Ulram an Landesrätin Mag.a(FH) Daniela Winkler betreffend Eröffnungsbilanz (Zahl 22 - 796) (Beilage 1077)
Begründung der Dringlichkeit: Markus Ulram (S. 3080)
Abgabe einer Stellungnahme: Landesrätin Mag.a Daniela Winkler (S. 3084)
Redner: Géza Molnár (S. 3085), Wolfgang Spitzmüller (S. 3091), Robert Hergovich (S. 3092), Patrik Fazekas, BA (S. 3095)

Dringliche Anfrage des Landtagsabgeordneten Markus Ulram an Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil betreffend Eröffnungsbilanz (Zahl 22 - 797) (Beilage 1078)
Begründung der Dringlichkeit: Markus Ulram (S. 3098)
Abgabe einer Stellungnahme: Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil (S. 3102)
Redner: Johann Tschürtz (S. 3105), Mag. Dr. Roland Fürst (S. 3107), Mag.a Regina Petrik (S. 3111), Mag. Thomas Steiner (S. 3115), Markus Ulram (S. 3116)

Beginn der Sitzung: 08 Uhr 32 Minuten

Präsidentin Verena Dunst: Schönen guten Morgen! Meine Damen und Herren! Hoher Landtag! Werte Regierungsmitglieder! Ich darf Sie herzlich begrüßen und damit die 27. Sitzung des Burgenländischen Landtages eröffnen.

Diese Sitzung habe ich aufgrund eines der Landtagsabgeordneten Melanie Eckhardt, MSc, Patrik Fazekas, BA, Gerald Handig, Dipl.Päd. DI Carina Laschober-Luif, Johannes Mezgolits, Georg Rosner, Mag. Thomas Steiner, Walter Temmel, Klubobmann Markus Ulram, DI Julia Wagenristl, BSc und Mag. Christoph Wolf, M.A. gemäß § 54 Abs. 2 GeOLT gestellten Verlangens einberufen.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, die Amtliche Verhandlungsschrift der 26. Sitzung ist geschäftsordnungsgemäß aufgelegt, sie ist unbeanstandet geblieben und gilt daher als genehmigt.

Für heute, für den Landtag, entschuldige ich folgende Damen und Herren:

Zunächst einmal von der Regierungsbank den Herrn Landesrat Dr. Schneemann für später. Weiters sind der Herr Landtagsabgeordnete MMag. Alexander Petschnig sowie der Herr Landtagsabgeordnete Gerhard Hutter entschuldigt. Die Frau Landtagsabgeordnete Claudia Schlager, der zweite Landtagspräsident Georg Rosner und der Herr Abgeordnete Mag. Christoph Wolf, M.A. sind ebenfalls entschuldigt.

Ich darf, wie immer an dieser Stelle, darauf hinweisen, dass aufgrund der aktuellen Covid-Situation die heutige Sitzung öffentlich ist, aber hier keine Damen und Herren auf der Zuschauertribüne die Möglichkeit haben, dabei zu sein. Aber, wir begrüßen natürlich alle, die via Livestream diese Sitzung verfolgen.

Die Bekanntgabe des Einlaufes sowie die Zuweisung wurde Ihnen gem. § 56 Abs. 3a GeOLT mittels digitalem Versand und als Aushang zur Kenntnis gebracht. Ebenso ist eine Veröffentlichung auf der Homepage des Burgenländischen Landtages erfolgt.

Ich darf daher an dieser Stelle bezüglich der eingelangten Verhandlungsgegenstände und deren Zuweisungen auf diese verteilte Mitteilung verweisen.

Ich darf nunmehr darauf hinweisen, dass wir heute zwei dringliche Anfragen zu behandeln haben. Die erste dringliche Anfrage ist von Herrn Landtagsabgeordneten Klubobmann Markus Ulram an die Frau Landesrätin Mag.a(FH) Daniela Winkler, Zahl 22 - 796, Beilage 1077, gerichtet.

Die zweite dringliche Anfrage ist von Herrn Landtagsabgeordneten Klubobmann Markus Ulram an den Herrn Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil, Zahl 22 - 797, Beilage 1078, gerichtet. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Zur Geschäftsordnung, Frau Präsidentin!)*

Moment bitte. Die dringlichen Anfragen werden gem. § 30 Abs. 1 GeOLT frühestens drei Stunden nach Eingang in die Tagesordnung behandelt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Gemäß § 56 Abs. 5 iVm § 54 Abs. 4 GeOLT wurde die Einladung für die heutige Sitzung fristgerecht versendet und ist unverändert geblieben. Ich gehe nunmehr in die Tagesordnung ein.

Es ist 8 Uhr 38 Minuten, und daher möchte ich dann um 11 Uhr 40 Minuten, aber, je nach dem, 11 Uhr 38 Minuten, 11 Uhr 40 Minuten, gut, 11 Uhr 40 Minuten, die Sitzung nach der Unterbrechung wieder aufnehmen.

Nunmehr darf ich auf eine Wortmeldung des Herrn Abgeordneten Mag. Thomas Steiner eingehen.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Thomas Steiner (ÖVP): Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich habe mich zur Geschäftsordnung gemeldet, weil ich der Meinung bin, dass das, was sich hier in den letzten Tagen abgespielt hat, ein ziemlich einmaliger Vorgang in der Geschichte des Burgenländischen Landtages ist.

Sie, Frau Präsidentin, hätten eigentlich die Aufgabe, darauf zu achten, dass die Rechte des Landtages und die Rechte der Abgeordneten gewahrt werden. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Sie sollten eigentlich die Hüterin der Verfassung sein. Was Sie aber tun, das ist genau das Gegenteil. Damit schaden Sie auch massiv Ihrem Amt.

Dass Sie, wie ich meine, aus parteipolitischer Motivation heraus, alles tun, um eine rechtskonform einberufene Sitzung des Landes-Rechnungshofausschusses zu verhindern, das ist, aus meiner Sicht, ein Hohn und kann so nicht akzeptiert werden.

Ich möchte jetzt auch auf die Geschäftsordnung eingehen und das noch einmal erklären, warum ich der Überzeugung bin, dass das, was mir von der Landtagsdirektion, von Ihnen, aber auch vom Verfassungsdienst, mitgeteilt wurde, nicht der Geschäftsordnung entspricht.

Ich möchte auf den § 40 Abs. 2 GeOLT verweisen, der lautet: „Der Obmann hat den Ausschuss einzuberufen, wenn es zur Beratung eines zugewiesenen Gegenstandes erforderlich ist, wenn er es sonst für notwendig hält oder wenn es ein Viertel der Mitglieder des Ausschusses unter gleichzeitiger Einbringung eines Antrages verlangt.“

Diese Bestimmung ist eindeutig. Sie sagt nämlich, in welchen Fällen der Obmann eine Ausschusssitzung einberufen muss und einberufen kann. Es sind in dieser Bestimmung drei Fälle angeführt. Der erste Fall, wenn es zur Beratung eines zugewiesenen Gegenstandes erforderlich ist. Der zweite Fall, wenn es der Obmann sonst für notwendig erachtet. Der dritte Fall, wenn es ein Viertel der Mitglieder des Landtages verlangt.

Es handelt sich hier also um drei Alternativen. Das können Sie auch daraus ersehen, dass diese drei Möglichkeiten durch das Wort „oder“ verbunden sind.

„Oder“ verbindet, meine Damen und Herren, nach der deutschen Grammatik bekanntlich zwei oder mehrere Möglichkeiten, die zur Wahl stehen. Das können Sie im Duden nachlesen.

Die zweite Alternative, wenn es der Obmann sonst für notwendig hält, verstärkt das ja auch noch durch das Wort „sonst“. Denn „sonst“ bedeutet, darüber hinaus, abgesehen davon. Das ist ebenfalls im Duden nachzulesen.

Das bedeutet, dass wir hier eine Bestimmung haben, die ganz klar formuliert ist, wo die Wortinterpretation ganz eindeutig ist und wo kein Platz für andere Interpretationen bleibt.

Ich möchte auch auf die Stellungnahme eingehen, die vom Verfassungsdienst übermittelt wurde.

Denn witzigerweise oder interessanterweise ist auf diesen Seiten der Stellungnahme sehr viel geschrieben, aber auf diesen § 40 Abs. 2 wird mit keinem Wort

eingegangen. Ich verstehe sie ja auch warum, weil es nicht anders zu argumentieren ist. Weil das eine ganz klare und eindeutige Bestimmung ist.

Denn, wäre diese Stellungnahme auf diesen § 40 Abs. 2 eingegangen, dann hätte man mir ja recht geben müssen. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Also, demnach ist klar und eindeutig geregelt, dass der Obmann den Ausschuss eben nicht nur einzuladen hat, wenn es zur Beratung eines zugewiesenen Verhandlungsgegenstandes erforderlich ist, sondern auch dann, wenn er, nämlich der Obmann, es für notwendig hält. Genau das habe ich getan und genau dieser Fall liegt vor.

Nachdem das zuständige Regierungsmitglied, der Landeshauptmann, bei der Debatte über die Eröffnungsbilanz oder über den Bericht zur Eröffnungsbilanz nicht anwesend war, konnte er natürlich auch offene Fragen nicht beantworten und er konnte auch keine Stellungnahme dazu abgeben.

Daher habe ich den Landes-Rechnungshofausschuss eingeladen, um genau das zu ermöglichen, nämlich, dass die Ausschussmitglieder den Landeshauptmann befragen können, dass er eine Stellungnahme abgeben kann.

Dann lese ich in der Stellungnahme des Verfassungsdienstes, dass der Landeshauptmann gar nicht zuständig sei. Das finde ich besonders interessant, denn in der Eröffnungsbilanz selber können Sie auf Seite zwei lesen, (*Abg. Mag. Thomas Steiner hält die Eröffnungsbilanz in die Höhe.*) also, das ist die Eröffnungsbilanz, die die Landesregierung beschlossen und dem Landtag vorgelegt hat, verantwortlich für die Erstellung der Eröffnungsbilanz. „Die Erstellung der Eröffnungsbilanz erfolgte im Zuge des Projekts Haushaltsreform des Landes Burgenland. Die politische Verantwortung obliegt dem Landeshauptmann als für Finanzen zuständiges Regierungsmitglied.“

So, und das müssen Sie mir einmal erklären, wenn die Regierung selbst, wenn der Landeshauptmann selbst, sich als zuständig erklärt, was auch richtig ist. Wie kommen Sie dann auf die Idee mitzuteilen, dass der Landeshauptmann nicht zuständig sei? Also, irgendwer liegt hier offensichtlich völlig falsch, um nicht zu sagen, irgendwer lügt uns hier an.

Meine geschätzten Damen und Herren! Diese sogenannte Stellungnahme, die hier übermittelt worden ist, das ist eine Vorgangsweise, die wir ja schon kennen. Auch aus der Vergangenheit. Wenn man in einen Argumentationsnotstand kommt, was tut man dann? Na, dann ruft man schnell beim Verfassungsdienst an und sagt, geh bitte, mach uns eine Stellungnahme. Das und das Ergebnis hätten wir gerne und schaue, ob du das irgendwie hinbekommst.

Das ist eine Vorgangsweise, die wir nicht akzeptieren können. Das ist etwas, was wirklich inakzeptabel ist. (*Beifall bei der ÖVP*)

Deswegen kann ich Ihnen schon ankündigen, dass wir das seitens der ÖVP prüfen lassen werden. Wir werden das extern prüfen lassen von jemandem, der unabhängig ist.

Wir werden auch prüfen lassen, welche möglicherweise strafrechtlich relevante Tatbestände vorliegen. (*Beifall bei der ÖVP*)

Präsidentin Verena Dunst: Herr Abgeordneter! Hoher Landtag! Erstens, ich weise Ihre Kritik an meiner Amtsführung auf das Schärfste zurück! Das ist etwas, was Sie hier versuchen, dass Sie etwas herbeiführen wollen, nämlich, einen Zustand, indem Sie nicht nur meine Amtsführung kritisieren, sondern indem Sie hergehen und hier die Landtagsdirektion und deren Nicht-Objektivität in Misskredit ziehen.

Das weise ich noch einmal auf das Schärfste zurück! Es hat niemand von den Damen und Herren, die genauso wie Sie, ein Jurist oder eine Juristin sind, es notwendig, sich hier Parteilichkeit vorwerfen zu lassen. Das will ich noch einmal in aller Klarheit sagen.

Das Zweite, dass Sie dann sogar so weit gehen, den Verfassungsdienst des Landes in Misskredit bringen und da herumfabulieren, als sei denn der Verfassungsdienst jemand, der auf Zuruf reagieren würde, da bin ich sehr froh, dass ich hier die Möglichkeit habe, das klarzustellen.

Bei aller Ihrer Parteipolitik, die ich verstehe, denn jede Fraktion versucht, sich gut darzustellen, ist es gut, dass wir in einer Demokratie leben. Aber, hier die Grundpfeiler einer Demokratie, nämlich Juristen, den Verfassungsdienst, unabhängig, so weit hier zu zelebrieren, weil Sie davon ausgehen, dass Ihnen das vielleicht in der Öffentlichkeit etwas bringt, möchte ich so und werde ich auch so nicht stehen lassen.

Was jetzt die Damen und Herren Mitarbeiter aus diesen Bereichen noch selber überlegen, wie weit Sie sich das überhaupt von Ihnen bieten lassen, das kann ich nicht sagen, (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Steht ihnen frei.*) aber soweit kann Politik dann wirklich nicht gehen. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Soweit darf sie auch nicht gehen, weil diese Zeiten haben wir hinter uns, denn solche Dinge, solche Debatten, wo man an den Grundpfeilern der Demokratie schneidet, (*Abg. Patrik Fazekas, BA: Das tun Sie doch täglich!*) das möchte ich nicht und (*Abg. Patrik Fazekas, BA: Das tun Sie täglich!*) das lasse ich auch so nicht stehen. (*Abg. Mag. Christian Dax in Richtung ÖVP-Abgeordneten: Sie kann Gesetze lesen, im Gegensatz zu Euch.*)

Zweitens, (*Abg. Patrik Fazekas, BA: Wir merken es!*) zu Ihrer Behauptung, und Gott sei Dank noch einmal, ich bin Demokrat. (*Abg. Patrik Fazekas, BA: Aha. – Abg. Robert Hergovich hebt zwecks einer Wortmeldung die Hand.*) Zu Ihrer Behauptung, Ihre Rechtsmeinung ist eine andere, als die der unabhängigen Landtagsdirektion und des unabhängigen Verfassungsdienstes, das ist ja ganz klar.

Hinter den Kulissen haben wir mehrere Gespräche geführt. Es war auch ein Thema bei der Präsidialkonferenz. Das, was Sie hier vorbringen, ist also nicht neu, sondern wurde bereits debattiert. Gott sei Dank, denn da hat es viele Aussprachen dazu gegeben. Sie sind von dieser Rechtserkenntnis informiert worden, schriftlich informiert worden.

Da steht ganz klar, § 38, Sie haben auch den § 40 herangezogen, dass ein Ausschuss, das wissen wir aber alle, zur Vorbereitung einer Landtagssitzung dient. Ja, und ich bin sehr stolz darauf, dass Sie dann als Obmann des Landes-Rechnungshofausschusses so selbständig agieren können, Gott sei Dank. Das ist uns allen gleich wichtig. Auch mir.

Aber, da gibt es eine Geschäftsordnung (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Genau!*) und die sagt ganz klar, (*Abg. Patrik Fazekas, BA: Nur, Sie halten sich nicht daran.*) was geht und was nicht. Auch in Einbeziehung des § 40. Sie haben jetzt Ihre Rechtsmeinung. Gott sei Dank können Sie das hier artikulieren, denn, noch einmal, ich bin sehr froh darüber, dass Ihre Rechtsmeinung hier dargelegt werden kann.

Die Rechtsmeinung der Landtagsdirektion und des Verfassungsdienstes sieht vor, dass, weil wir diesen Gegenstand schon in der Landtagssitzung endabgehandelt haben, dass ein neuerlicher Landes-Rechnungshofausschusspunkt daher nach der Geschäftsordnung nicht geht und nicht zulässig ist. Diese Geschäftsordnung haben Sie alle beschlossen. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Man muss sich nur daran halten.*)

Ich möchte, und das wissen Sie ja auch, und ich will da nicht den Obergescheiten spielen, Sie wissen das alles. Jeder von Ihnen im Hohen Landtag kennt die Geschäftsordnung. Wenn Sie hier sagen, der Landeshauptmann war nicht anwesend, als das diskutiert wurde, dann darf ich Ihnen als Landtagsabgeordnete, vor die ich mich immer schützend hinstelle und auf Ihre Rechte schaue, sagen, das wissen Sie, dass im § 19 ganz klar steht, dass sofort eine Sitzungsunterbrechung zu erfolgen hat, denn das jeweilige Regierungsmitglied, das wissen auch die Regierungsmitglieder, kann auch vom Landtag hierher zitiert werden und muss hier Auskunft geben. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Was hat das mit der Ausschusssitzung zu tun?*)

Das hätten Sie auch bei der Landtagssitzung tun können. Ich kann nichts dafür, wenn Sie hier für sich und Ihre demokratischen Rechte den § 19 nicht genützt haben. Ich war selber als Regierungsmitglied, Gott sei Dank, betroffen. Ich war nicht im Haus. Es war ein Punkt für mich, ich war nicht da. Der Tagesordnungspunkt hat mich betroffen, die Sitzung wurde unterbrochen, eineinhalb Stunden später war ich wieder da, und ich musste sofort Rede und Antwort stehen. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Das steht Ihnen zu und das ist ein demokratisches Recht des Landtages.

Es gibt nun eine zweite Meldung zur Geschäftsordnung, (*Abg. Robert Hergovich: Ich ziehe sie zurück.*) ist zurückgezogen.

Dann darf ich, bitte Herr Klubobmann Ulram, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung, der anwesenden Landesregierungsmitglieder! Hohes Haus! Frau Präsidentin, Sie sprechen von den Grundpfeilern der Demokratie. Sie sprechen von der unabhängigen Landtagsdirektion. Da muss man einmal eines klarstellen. Sie stellen sich immer her und tun so, wie wenn das Recht von Ihnen alleine ausgehen würde.

Die Grundpfeiler der Demokratie werden grundsätzlich einmal nicht nur angegriffen, sondern sind schon durch Ihre Tätigkeit massiv erschüttert worden. (*Abg. Mag. Christian Dax: So ein Schwachsinn! – Abg. Mag. Dr. Roland Fürst in Richtung der ÖVP-Abgeordneten: Redet Ihr von der Bundesregierung?*)

Unabhängig in der Landtagsdirektion muss man sich dann vorstellen, weisungsgebundene Mitarbeiter sind bei Ihnen unabhängig. Das heißt, diesen Zugang, den Sie schon alleine in Ihrer Wortwahl wählen, damit Sie weisungsgebundene Mitarbeiter als unabhängig in der Öffentlichkeit darstellen wollen, finde ich einmal schon ein sehr ein starkes Stück.

Das Weitere ist, dass Sie immer von der Geschäftsordnung sprechen und diese einseitige Darstellung und den Beweis haben ja Sie selbst schon geliefert. Sie selbst haben ja den Beweis schon geliefert, wie der Einsetzungsantrag zum Untersuchungsausschuss, wo mutwillig gestrichen worden ist, wo das Landesverwaltungsgericht uns, der Opposition, in der Auslegung der Geschäftsordnung recht gegeben hat.

Jetzt versuchen Sie das Gleiche wieder. Es wurde ja auch in der Präsidialkonferenz, die ja leider nicht öffentlich ist, vom Kollegen Tschürtz die Frage gestellt, ob es, außer der Landtagsdirektion, noch eine andere Instanz gibt? Gibt es außer der Landtagsdirektion noch etwas Anderes? Das wurde klar mit Nein beantwortet. Das heißt, alles, was in der Landtagsdirektion gesagt wird, ist das Gesetz.

Das ist die Auslegung. Da gibt es nichts mehr darüber. Da gibt es auch gar keine Debatte. Wie der Kollege Steiner berechtigterweise schon gesagt hat, gibt es eine massive andere Auslegung des Gesetzes, nämlich den § 40 des Gesetzes, wo ganz klar dargelegt wird, was der Rechnungshofausschussobmann darf und kann.

Jetzt darf ich noch kurz auf diese Stellungnahme des Verfassungsdienstes, nur über die Vorgehensweise, eingehen. Wenn ich mir anschau, dass der Kollege Steiner das Ersuchen an die Landtagsdirektion gestellt hat, man möge in seinem Namen den Ausschuss einladen, wohl gemerkt, den Landes-Rechnungshofausschuss, eines der höchsten Kontrollorgane und Gremien, die wir als Landtag zur Kontrolle der Regierung zur Verfügung haben, dann wurde das in weiterer Folge abgelehnt, weil man der Rechtsansicht war, das geht nicht.

Dann hat der Kollege Steiner das selbst gemacht. Am 25. Oktober gab es bereits ein Schriftstück von der Stabsstelle Verfassungsdienst und Legistik an die Landtagsdirektion, wo über den § 38 Abs. 1 diskutiert wird, ob das so geht oder nicht. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Der § 38 Abs. 1 war gar nicht das Thema. Aber, über das wird ein Sachverhalt dazugeschrieben, der gar nicht Thema war. Übrigens nur zur Information aller Abgeordneten und aller Zuhörerinnen und Zuhörer. Das Schriftstück, das am 25. Oktober verfasst worden ist, wo ich glaube, der 30. Oktober war es, wo die SPÖ schon in einer Aussendung zitiert wird, die Landtagsdirektion und der Verfassungsdienst sind der Auffassung, das ist nicht rechtens, haben wir die Information aber gestern in einer Präsidialkonferenz schriftlich übermittelt bekommen.

Dem nicht genug, dann ist einige Stunden später, ich glaube, es war 11 Uhr 52 Minuten, ist dann per E-Mail an die Klubs eine weitere Stellungnahme des Verfassungsdienstes gestern zu einer Rechnungshofausschusssitzung ausgeschickt worden, die heute stattfinden wird.

Also, meine sehr geschätzten Damen und Herren, ein jeder, der dem auch folgen kann, weiß, dass das nicht ein geregelter Ablauf sein kann. Jeder, der einem folgen kann, weiß, dass das inhaltlich ja nicht korrekt sein kann, wenn ich, das unterstelle ich einmal, Informationen anscheinend den Klubs hintanhalt.

Weil, wenn ich am 25.10. das schon geschrieben habe und am 4.11. das übermittelt bekomme, einen Tag vor einer Ausschusssitzung, so ist das, aus unserer Sicht, absolut nicht nachvollziehbar und das kann man so nicht stehen lassen.

Der Abgeordnete Steiner hat in seiner Funktion als Obmann des Landes-Rechnungshofausschusses nicht nur richtig gehandelt, sondern auch im Sinne unseres Landes, im Sinne der Burgenländerinnen und Burgenländer richtig gehandelt.

Er hat vor allem seine Aufgabe gewahrt, mit allen anderen Mitgliedern des Ausschusses, um die Kontrolle über die Regierung wahrzunehmen. Das ist das Entscheidende, um das es tatsächlich geht.

Da kann man unter dem Strich nur eines festhalten: Diese subjektive Auslegung Ihres Amtes als Landtagspräsidentin, wo Sie die Rechte aller Abgeordneten und des Hohen Landtages wahren sollen und nicht immer der Chefverteidiger der Landesregierung sein sollen, das kann man so nicht stehen lassen, das lehnen wir ab, das bildet kein Vertrauen, sondern das bildet Misstrauen. *(Beifall bei der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Danke schön Herr Klubobmann. Als Nächstes hat sich der Herr Klubobmann Robert Hergovich zu Wort gemeldet.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Vielen Dank. Frau Präsidentin! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die heutige Debatte rund um die Geschäftsordnung zeigt einmal mehr, Ihnen geht es nicht um die Sachlichkeit, Ihnen geht es nicht um die Kontrolle, Ihnen geht es ausschließlich um Streit. Aber, zum Streiten gehören zwei dazu, und dafür stehen wir nicht zur Verfügung. Das sage ich Ihnen gleich ganz offen. *(Beifall bei der SPÖ)*

Was mich trotzdem ein bisschen bestürzt, ist diese politische Interpretation unserer Geschäftsordnung, weil das ist keine juristische oder rechtliche gewesen, das war eine politische Interpretation, denn Sie haben verschwiegen, bewusst oder unbewusst, *(Abg. Johann Tschürtz: Ist das Mikro aufgedreht? Mikro an? - Abg. Mag. Thomas Steiner: Ist eh so gescheiter.)* da bin ich mir ja gar nicht so sicher, dass es immer um landtagsanhängige Materien geht.

Das haben Sie verschwiegen. Dazu darf ich Folgendes festhalten, Erstens: Eine Ausschusssitzung ist ausschließlich dazu da, um eine Landtagssitzung vorzubereiten. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Das ist nicht richtig!)*

Das ist am 6. Oktober, Herr Kollege Steiner, geschehen. Sie haben den Vorsitz geführt, der Landes-Rechnungshofausschuss *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Genau das ist der Fehler!)* hat getagt und hat im Detail den Landesrechnungshofbericht erörtert und diskutiert.

Der Landes-Rechnungshofdirektor ist hier Rede und Antwort gestanden. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Also wurde diese Hausübung seitens des Ausschusses erledigt. Dann, am 21. Oktober, wurde dieser Ausschussbericht im Landtag debattiert. Zuvor hatten Sie die Möglichkeit, das zuständige Landesregierungsmitglied, Landesrätin Daniela Winkler zu befragen. Das haben Sie auch gemacht.

Die Kollegin Winkler hat auch hier Antworten erteilt. Im Rahmen dieser Sitzung wurde auch der Bericht im Detail diskutiert und dann, ich glaube, sogar einstimmig, beschlossen. Also, das ist alles erledigt worden.

Aber, nur weil Ihnen das Ergebnis nicht gepasst hat, wollen Sie jetzt politisch agieren und einen weiteren Ausschuss einladen. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Geh! - Abg. Markus Ulram: Umgekehrt. Weil das Ergebnis nicht passt, wird boykottiert.)*

Ich halte fest: Diese Einladung ist deshalb unzulässig, weil dieser Bericht eben nicht mehr landtagsanhängig ist und daher ist das ein formloses Zusammenkommen, Kaffeekränzchen, wie immer man das bezeichnen möchte, aber eine Sitzung, die ordnungsgemäß eingeladen ist, ist das mit Sicherheit nicht.

Blättern Sie nach, § 38 GeOLT, da werden Sie dann sehen, was für eine Sitzung notwendig ist. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: § 40 Abs. 2! – Abg. Markus Ulram: § 40 Abs. 2 GeOLT!)*

Aber, die Wahrheit ist doch, Sie sprechen immer von Kontrolle. Ja, aber wieso machen Sie denn Ihre Aufgabe nicht? Warum kontrollieren Sie nicht? Warum haben Sie bei dieser Sitzung das zuständige Regierungsmitglied nicht eingeladen? *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Das haben wir doch!)* Sie haben Ihre Hausübungen nicht gemacht. Sie haben Ihre Kontrollverpflichtungen nicht erledigt. Sie haben das verbockt und jetzt benutzen Sie den Hohen Landtag zu einer Sonderlandtagssitzung.

Das ist ein eigenartiges Demokratieverständnis. Aber, ich weiß schon, mit Demokratie und dergleichen haben die Türkisen ohnehin nicht viel am Hut. Das ist wirklich bedenklich.

Die Verfassung, meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist nicht irgendetwas. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Genau!)* Die Verfassung und die Geschäftsordnung, das sind die Pfeiler der demokratischen Republik - auch bei uns im Land.

Die haben zu gelten. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Genau!)* Für alle. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Genau!)* Auch für die ÖVP. *(Beifall bei der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Meine Damen und Herren! Damit unterbreche ich die Sitzung und eröffne die Landtagssitzung um 11 Uhr 40 Minuten. Ich darf bitten, dass die Abgeordneten den Saal verlassen und die Mitglieder der Präsidialkonferenz hierbleiben, weil wir jetzt eine Präsidialkonferenz haben. 11 Uhr 40 Minuten wird weiter fortgesetzt.

Die Sitzung ist u n t e r b r o c h e n .

(Die Sitzung wird um 09 Uhr 01 Minuten unterbrochen und um 11 Uhr 43 Minuten wieder aufgenommen.)

Präsidentin Verena Dunst: Hoher Landtag! Meine Damen und Herren! Ich darf die unterbrochene Sitzung wieder aufnehmen. Ich darf Sie alle herzlich begrüßen und in unserem Namen natürlich auch all jene Menschen, die uns via Livestream verfolgen.

Ich darf nunmehr auch die Gebärdendolmetscherinnen, die Frau Sabine Peck-Unger und die Frau Lydia Sammer, die heute da sind, sehr herzlich bei uns begrüßen, so wie auch die Mitarbeiter des Referates Reinigungsdienste, die, wie immer und wie bisher, die Rednerpulte desinfizieren werden. Vielen Dank an alle! So können wir gut begleitet in diese Sitzung starten.

Dringliche Anfrage des Landtagsabgeordneten Markus Ulram an Landesrätin Mag.a(FH) Daniela Winkler (Zahl 22 - 796) (Beilage 1077)

Präsidentin Verena Dunst: Ich darf nunmehr zur Verhandlung der dringlichen Anfrage, Zahl 22 - 796, Beilage 107, des Landtagsabgeordneten Klubobmann Markus Ulram an die Frau Landesrätin Mag.a(FH) Daniela Winkler kommen.

Ich darf daher dann zunächst den Herrn Landtagsabgeordneten Klubobmann Markus Ulram das Wort zur Begründung der dringlichen Anfrage geben. Ich darf nur noch darauf hinweisen, dass die Debatten nach der Geschäftsordnung mit 20 Minuten determiniert sind. Ich darf nun dem Herrn Klubobmann das Wort zur Begründung geben.

Bitte Herr Klubobmann.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Zum heutigen Sonderlandtag muss man vorläufig zuerst einmal erwähnen, warum dieser überhaupt notwendig geworden ist und gleichzeitig bei einer dringlichen Anfrage begründen, warum das wichtig ist, die Eröffnungsbilanz hier im Hohen Landtag abermals zu diskutieren, Feststellungen zu treffen und, ich hoffe, in weiterer Folge auch Handlungen für unser Heimatland Burgenland zu treffen. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Wie wir schon erleben konnten oder besser gesagt mussten, was die Einberufung des Landes-Rechnungshofausschusses zurückführt, der vor rund einer halben Stunde getagt hat und seine Schlüsse daraus gezogen hat, wie man damit umgeht, mit dem Demokratieverständnis, ist abermalig heute gezeigt worden.

Auf der anderen Seite haben wir in der letzten Landtagssitzung eine Fragestunde erlebt, die ihresgleichen sucht. Wir haben gleichzeitig beim Tagesordnungspunkt, wo, das muss man lobenswert zur Abwechslung erwähnen, die Frau Landesrätin ja anwesend war, der Herr Landeshauptmann die ganze Sitzung dann nicht mehr gesehen worden ist, bei diesem so wichtigen Bericht des Landes-Rechnungshofes nicht anwesend war, zu diskutieren und Schlüsse daraus zu ziehen.

Keine Buchung ohne Beleg, das ist ein Grundsatz in der Buchhaltung, wie wir schon gemeinsam festgestellt haben, den wir in der ersten Handelsakademie schon lernen. Frau Landesrätin! Haben Sie seither diesen Bericht weiter studiert? Haben Sie sich weiter mit diesem Bericht auseinandergesetzt und haben Sie weitere Schlüsse daraus gezogen?

Haben Sie zur Verbesserung der Eröffnungsbilanz auch weiters schon eine Handlung gesetzt? Diese dringliche Anfrage heute ist dahingehend schon dringlich, weil aufgrund der Eröffnungsbilanz, die laut Rechnungshof sehr fehlerhaft ist, Missstände aufzeigt, ein Vermögen angibt, das gar nicht da ist.

Somit kann, aus unserer Sicht, in weiterer Folge kein ordentliches Budget, kein Nachtragsvoranschlag, kein Rechnungsabschluss, kein mittelfristiger Finanzplan gar nicht erstellt werden. Was ist eigentlich eine Eröffnungsbilanz? Eine Eröffnungsbilanz listet sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden eines Unternehmens bei einer Gründung und zu Beginn eines Geschäftsjahres et cetera auf.

Auch das Eigenkapital stellt natürlich auf der Passivseite auch den Gegenwert mit dar. Wie wollen Sie einen Rechnungsabschluss, für den Sie auch in der Vorbereitung mitverantwortlich sind, machen, wenn der Vermögenshaushalt, wenn die Vermögenswerte in der Eröffnungsbilanz nicht richtig dargestellt sind und nicht stimmen?

Wie wollen Sie eigentlich im Dezember ein Budget machen, wenn die Vermögenswerte nicht richtig dargestellt sind? Sie haben selbst hier im hohen Landtag gesagt, wir haben das gehört, dass Sie fachlich versiert sind, dass Sie eine Ausbildung in diese Richtung genossen haben, dass Sie in einem Unternehmen 15 Jahre lang gearbeitet haben, ja, sogar Firmen geprüft und sich auch hier bei der Erstellung der Eröffnungsbilanz eingebracht haben. Das haben Sie uns ja mitgeteilt. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Das, was wir aber in der letzten Landtagssitzung gehört haben, hat mehr Fragen als Antworten aufgeworfen. Ich darf zunächst einmal festhalten, dass die Eröffnungsbilanz in der Zuständigkeit, ich zitiere aus dem Landes-, aus der Expertise beziehungsweise aus der vorgelegten Eröffnungsbilanz des Landes, Zahl 22 - 274, wo darin zu lesen ist: „Die politische Verantwortung obliegt dem Landeshauptmann als für Finanzen zuständiges Regierungsglied sowie der für die Buchhaltung zuständige Landesrätin.“

Das dürfen wir festhalten. Der Rechnungshof stellt unter anderem fest, dass weder die Finanzbuchhaltung des Landes, noch die daraus abgeleitete Eröffnungsbilanz im Einklang mit den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Buchführung steht und Grundsätze ordnungsgemäßer Buchhaltung vernachlässigt wurden.

Das sagt nicht die ÖVP, die Opposition, das sagt der unabhängige Landes-Rechnungshof. Unabhängig, das darf ich aufgrund der heutigen Geschäftsordnungsdebatte betonen. Nicht weisungsgebundene Mitarbeiter, sondern unabhängige Mitarbeiter und ein unabhängiger Direktor im Landes-Rechnungshof.

Wir haben ja dann in der letzten Landtagssitzung einige Fragen an Sie, Frau Landesrätin, gestellt, die Sie versucht haben, zu beantworten. Ich darf dazu für die

Volkspartei festhalten, dass wir der Meinung sind, dass selbst der Versuch schon gescheitert ist. Wenn Sie, zum Beispiel, gesagt haben: „Ich glaube, Sie wissen, was ich vorher gemacht habe, vor meiner Tätigkeit als Politikerin und daher, ich kann Ihnen schon versichern, dass ich auch dementsprechend eine Ahnung habe, wie eine Bilanz und eine GuV auszusehen haben.“

Ich habe das vorher erwähnt, denn, wenn ich mir den Rechnungshofbericht ansehe, dann zeugt genau das Gegenteil das Bild. Sie sprachen in Ihren Ausführungen, dass es zwischen dem Land und dem Landes-Rechnungshof lediglich um Auffassungsunterschiede geht. Sie haben auch davon gesprochen, dass es in Ordnung ist, wenn es so ist. Es ist ja nur eine Richtlinie.

Ich zitiere Ihre Aussage: „Das heißt, man muss gewisse Bereiche nicht umsetzen, weil sie nicht verpflichtend sind.“ Jetzt frage ich Sie, Hoher Landtag: Wofür haben wir denn Richtlinien? Was sind denn Richtlinien? Wie gehen wir dann im Baurecht mit Richtlinien um? Diese Frage muss man sich natürlich stellen, wenn selbst die Regierung - respektive Sie, Frau Landesrätin - damit nicht sehr sorgfältig umgeht?

Sie haben auch weiters gemeint, dass es ganz wichtig ist und bei der Erstellung auch dementsprechend Fachexpertisen einzubringen, und dass Finanzbeauftragte in allen Abteilungen installiert worden sind, die natürlich auch die Ansprechpersonen darstellen, fachliches Know-How haben und einbringen, wenn es um das Budget und um Finanzthemen geht.

Der Landes-Rechnungshofausschuss wird daran gehindert, dass er eigentlich Auskünfte ja in seinen Sitzungen so in dieser Art und Weise nicht einholen soll oder darf oder wie auch immer, da gibt es rechtliche Auffassungsunterschiede. Aber, Tatsache ist, da muss es ja auch weitere Gespräche mit dem Landeshauptmann gegeben haben, der ja auch für Personal zuständig ist.

Sie haben ja immer wieder beteuert, dass diese Gespräche in den Abteilungen, in der Regierung und auf allen anderen Stellen ja ständig stattgefunden haben. Da bin ich aber schon gespannt, wie der Herr Landeshauptmann Ihre Aussagen sieht, wenn es um die Kulturgüter geht, für die der Herr Landeshauptmann zuständig ist.

Wenn Sie sagen, dass Sie es eigentlich als notwendig erachten, Kulturgüter auch im Detail wie im Anlagenvermögen so zu erfassen, wo man sie nicht verkaufen kann. Das ist ein spannender Ansatz, wie man eine Bilanz eröffnet oder darstellt. Das heißt, es ist nicht ganz so wichtig, ob man jetzt mehr oder weniger Kulturgüter hat, ob wir sie verkaufen können oder nicht.

Es ist ja nicht so wichtig, wie man es darstellt, wichtig ist, dass man dort etwas stehen hat, aber man kann es ohnehin nicht verkaufen, das macht ja nichts. Ich kann Ihnen Ihre Aussagen vom letzten Landtag auch gerne zitieren.

Es ist auch bemerkenswert, und da bin ich ebenfalls gespannt, wie der Herr Landeshauptmann als Finanzreferent dieses Landes Ihre Aussage sieht, wenn Sie, zum Beispiel, sagen, dass es sich lediglich um eine Darstellungsform und um eine Bewertung handelt.

Es geht niemals um Geld, um das Budget oder um tatsächliche Geldflüsse, die geflossen sind. Sie haben ja weiters auch zum Besten gegeben, dass nicht nur Geldflüsse, sondern das auch mit Projekten nichts zu tun hat. Dann frage ich Sie als gelernte, Sie haben einen Magister gemacht in diesem Fach, Sie haben 15 Jahre privatrechtliche Erfahrung mitgebracht, was dann eine Eröffnungsbilanz, eine weiterfolgende Bilanz, bedeutet, wenn das alles nichts mit Geld zu tun hat, wenn das

nichts mit Projekten zu tun hat, mit Geldflüssen nichts zu tun hat, ja auch mit Schulden nichts zu tun hat, mit Beteiligungen nichts zu tun hat. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Wofür brauche ich dann dieses Papier? Wofür brauche ich eine Eröffnungsbilanz, einen „Schmöker“, wenn ich dem sowieso nicht Glauben schenken kann zum einen und zum anderen, der eigentlich nichtssagend ist? Sie haben die Antwort auch nicht auf die Frage gegeben, warum am 17.7.2018, im Lenkungsausschuss beschlossen wurde, dass die VRV 2015 zum spätest möglichen Termin erstellt und umgesetzt werden soll, aber die Eröffnungsbilanz im Oktober 2020 bereits fertiggestellt worden ist. Das haben Sie auch dementsprechend mitbeschlossen, dass das auch möglich ist und auch so gemacht wird.

Wir haben eigentlich um diese Zeit schon den Landesrechnungsabschluss schon behandelt und schon diskutiert, im Landtag schon gehabt. Der ist ebenfalls noch nicht da. Sie hätten ja bis zum Landesrechnungsabschluss 2020 Zeit gehabt, Ihre Expertise auch weiter einzubringen und dementsprechend auch zu handeln und das aufzubereiten.

Ich darf noch eine andere bemerkenswerte Stelle aus Ihrer Aussage mitzitieren, wie Sie auch gemeint haben, denn an dieser Stelle sei schon erwähnt, dass vielleicht in anderen Bundesländern die Zusammenarbeit eine intensivere, eine bessere mit dem Rechnungshof ist. Weil es notwendig ist, dass es eine gewisse Unterstützung in neuen Themenbereichen, in neuen Feldern gibt.

Ich glaube, ich habe das letzte Mal schon sehr klar dargelegt, wer der Landes-Rechnungshof ist, wofür er da ist und wessen Hilfsorgan das ist. Der Landes-Rechnungshof ist das stärkste und größte Hilfsorgan des Hohen Landtages und nicht das Schulungsorgan der Landesregierung.

Das muss man in diesem Bereich festhalten. Wenn Sie glauben, zum einen, wie Sie zum Besten gegeben haben, Geld und Budget geht eigentlich die Eröffnungsbilanz nichts an, sondern es ist nur eine Darstellung und Bewertung, so muss ich weiters meine Wortwahl vom letzten Mal wiederholen: „Dann sollte sich der Herr Landeshauptmann überlegen, ob nicht eine Regierungsbildung jetzt schon notwendig ist und nicht erst vielleicht nächstes Jahr, so wie aus den Medien zu entnehmen ist.“

Denn eines ist klar, ob bewusst oder unbewusst, dieses Schriftwerk der Eröffnungsbilanz verdient weder den Namen, noch ist es eine Expertise, die man ernst nehmen kann. Das ist ein katastrophaler Auszug Ihrer Arbeit, wo Sie nicht nur die Aufsicht haben, wo Sie selbst gesagt haben, Sie haben sich tatkräftig eingebracht und mitgearbeitet, so muss man klar feststellen, das ist nicht nur eine Verfehlung, das ist eine katastrophale Auslegung des Landesvermögens.

Sehr geschätzte Frau Landesrätin! Wenn Sie in der Regierung kommunizieren und dementsprechend Ihre Kollegin fragen würden, die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Eisenkopf, so hätte sie Ihnen den einen oder anderen Tipp vielleicht mitgeben können. Insofern, dass die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.a Astrid Eisenkopf bereits 2017 als Amt der Burgenländischen Landesregierung Richtlinien, die Sie zwar nicht ernst nehmen, weil Richtlinien müssen ja nicht alle umgesetzt werden, erlassen hat. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Die Gemeinden und die Gemeindeabteilung, glaube ich, haben sich redlich bemüht, dass sie das in dem vorgegebenen Zeitrahmen auch umsetzen.

Diese Richtlinie ist auch glasklar formuliert. Ich denke, da gibt es eher wenig Interpretationsspielraum und ich denke, Sie hätten das schon als Copy & Paste nehmen können, als Anleihe dafür, wie Sie eine Eröffnungsbilanz erstellen.

Zusammengefasst, meine sehr geschätzten Damen und Herren, ist es mehr als dringlich, nicht nur darüber zu diskutieren, sondern dass Sie uns heute hoffentlich auch sagen, wie Sie die weiteren Schritte setzen wollen. Wie wollen Sie einen Landesrechnungsabschluss gestalten, wenn die Eröffnungsbilanz so katastrophal danebengegangen ist? Wie wollen Sie ein Budget erstellen, gemeinsam mit dem Landeshauptmann als Finanzreferenten, wenn die Eröffnungsbilanz so katastrophal danebengegangen ist?

Und wie wollen Sie Anlagevermögen, Vermögen des Landes, Familiensilber unserer Heimat darstellen, wenn gewisse Dinge angegeben sind, die gar nicht gegenwärtig sind?

Ich habe schon einmal diesen Vergleich gezogen. Das kennen wir aus der jüngeren Vergangenheit, wo 800 Millionen Euro flöten gegangen sind, teilweise dargestellt worden sind, die gar nicht da sind. Ich möchte Ihnen das nicht unterstellen. Ich unterstelle Ihnen aber, dass diese Sorgfalt, die Sie an den Tag legen müssen, Sie bis heute nicht an den Tag gelegt haben, den Landtag noch nicht informiert haben, wie es mit der Eröffnungsbilanz weitergeht, wann der Landesrechnungsabschluss vorgelegt wird 2020.

Da muss man zusammenfassend festhalten, wenn Sie überfordert sind mit dieser Aufgabe, dann treten Sie dem Landeshauptmann gegenüber und bieten ihm einen Ressortwechsel oder eine andere Möglichkeit der persönlichen Veränderung an. Danke. *(Beifall bei der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Nunmehr nach der Begründung darf ich weitergehen und zwar hat sich jetzt zu Wort gemeldet als Erstredner zu diesem Punkt der Herr Abgeordnete Géza Molnár.

Noch einmal meine Bemerkung, laut der Geschäftsordnung sich hier an die 20 Minuten zu halten. In Vorbereitung ist der Herr Abgeordnete Wolfgang Spitzmüller.

Bitte Herr Abgeordneter Molnár.

Verzeihung. Zuerst mache ich die Begründung. Frau Landesrätin, dann darf ich Ihnen das Wort zur Begründung geben.

Landesrätin Mag.a (FH) Daniela Winkler (SPÖ): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordneten! Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich glaube, ich habe in der letzten Landtagssitzung in der Fragestunde und dann auch bei der Behandlung sehr ausführlich erläutert, was die Doppik im Prinzip darstellt. Ich habe sehr ausführlich die Fragen beantwortet, die Sie mir gestellt haben, aber ich wiederhole sehr, sehr gerne, was die VRV 2015 für das Land bedeutet.

Und zwar bedeutet die VRV 2015 eine Umstellung von einem System der Kameralistik auf ein System der doppelten Buchhaltung, der Doppik. In Wirklichkeit ist es aber eine Art Mischsystem, das wir hier vorfinden. Dieses Mischsystem verlangt, und das habe ich ganz ausführlich erläutert, eine andere Struktur, einen anderen Prozess, der im Land gelebt werden muss und natürlich auch einen anderen Aufbau. Das heißt, wir sprechen hier von einem kompletten Systemwandel, wenn man es so bezeichnen möchte, der im Land auch stattfinden muss hier im Hause.

Mir war es damals schon sehr wichtig zu betonen, und ich kann mich noch sehr genau an meine Ausführungen erinnern, dass das Land mit einem Unternehmen nicht vergleichbar ist. Das sind zwei Paar Schuhe.

Wir sprechen hier bei der VRV von einem hochkomplexen, sehr, sehr komplexen System von Teilen, die es noch nicht gegeben hat. Ich habe das letztes Mal schon gesagt, es gibt hier keine Präzedenzfälle dazu und es gibt auch in der Verordnung einige Bereiche, die lückenhaft sind, die novelliert gehören. Das sehen wir auch schon dahingehend, dass der Bund eine Fünfjahresfrist gegeben hat, die für Korrekturen da ist.

Wir merken das, wenn wir andere Länder, Bund et cetera ansehen, dass hier doch sehr viele Themenbereiche noch diskutiert gehören und dass die VRV in sehr vielen Bereichen einfach nicht praktikabel ist. Das habe ich versucht, Ihnen beim letzten Mal sehr ausdrücklich zu erklären. Ich habe Ihnen versucht zu erklären, dass es bei den Empfehlungen, die der Landes-Rechnungshof gegeben hat, es sehr oft um eine Darstellung und um eine Bewertung gegangen ist und nicht um Cash.

Dieser Bezug auf das Cash hat sich um die Empfehlungen des Landes-Rechnungshofs gehandelt. Als Land, und dazu stehen wir alle, ist uns natürlich das bewusst, dass das eine sehr komplexe Materie ist und wir sind uns auch dieser Umstellung sehr bewusst, und daher haben wir im Laufe dieser Erstellung der Eröffnungsbilanz, und da natürlich auch im Nachhinein, sehr viele Maßnahmen dazu getroffen.

Wir haben die Strukturreform der Landesverwaltung gemacht, haben ein neues Referat geschaffen. Kassendienste und Außenstellen, wo es um Schnittstellenbereiche einfach geht, damit diese auch besser funktionieren. Wir haben Arbeitsgruppen geschaffen. Drei abteilungsübergreifende, wo es genau um diese Bereiche Abstimmung der Sachkonten geht, um die Evaluierung des Anlagevermögens und Evaluierung der Kulturgüter.

Wir haben die Mitarbeiter geschult und wir haben - wie Sie das richtig erwähnt haben - Finanzbeauftragte in den Abteilungen installiert. Es hat sehr, sehr viele Besprechungen in diesen Bereichen gegeben, weil es natürlich wichtig ist, den Prozess auch dementsprechend zu begleiten. Die Empfehlungen, die der Rechnungshof gegeben hat, die wurden ja auch zu einem Teil schon umgesetzt, mehr als 20 Prozent wurden bereits im Rechnungsabschluss 2020 umgesetzt.

Wir haben auch gehört, das Land hat stabile Finanzen. Es hat eine Bewertung gegeben von Standard & Poor's, die mit einem top Rating aufgefallen und ausgefallen ist. Also alleine daran sieht man ja, dass das Land sehr, sehr gut in der Bewertung, was die Finanzen betrifft, was das Cash betrifft, was das Budget betrifft, dasteht. Das ist mir wichtig zu betonen.

Abschließend, weil mir das persönlich sehr wichtig ist, möchte ich anmerken. Ich habe das schon das letzte Mal getan. Und ich sage es jetzt umso lieber und mir ist es jetzt auch umso wichtiger. Die Mitarbeiter des Landes haben sehr intensiv an dieser Eröffnungsbilanz gearbeitet und ich finde die Art und Weise nicht in Ordnung, wie man hier umgeht zu Lasten der Mitarbeiter und auch zu Lasten des Landes. *(Beifall bei der SPÖ)*

Alles weitere, was die dringliche Anfrage betrifft, werden wir Ihnen schriftlich beantworten. *(Beifall bei der SPÖ)*

Präsidentin Verena Dunst: Meine Damen und Herren! Nunmehr darf ich dem Herrn Abgeordneten Géza Molnár das Wort geben. In Vorbereitung Wolfgang Spitzmüller.

Abgeordneter Géza Molnár (freier Abgeordneter): Vielen Dank Frau Präsidentin. Meine sehr geehrten Damen und Herren Kollegen! Geschätzte Zuschauer! Ja, was heute

Früh und was in den letzten Tagen passiert ist, das war für Beobachter dieses Hauses und der Abläufe durchaus nicht überraschend.

Das Ganze ist nämlich einem Drehbuch gefolgt. Einem Drehbuch, das wir nicht erst seit gestern kennen, sondern das wir im Wesentlichen schon seit dem Jahr 2015 kennen, als die ÖVP aus der Landesregierung geflogen und auf der Oppositionsbank gelandet ist. Und dieses Drehbuch, und wie man das Ganze abwickelt, das entspricht, das sage ich gleich eingangs in aller Deutlichkeit, das entspricht so gar nicht dem, was die Bevölkerung von uns erwartet, was der Wähler von uns erwartet.

Eigentlich kann man für dieses Schauspiel nur eines tun. Man kann sich bei der Bevölkerung, gerade angesichts der anderen Probleme die wir haben, für dieses Theater heute wirklich nur entschuldigen. *(Beifall bei der SPÖ)*

Meine Damen und Herren! Was denkt sich der Landsmann, was denkt sich der gemeine Burgenländer, wenn er im Radio hört oder in der Zeitung liest, der Landtag kommt zu einer Sondersitzung zusammen?

Das ist etwas Außergewöhnliches. Er denkt sich, da muss es ja um etwas Wichtiges gehen. Um etwas ganz, ganz Wichtiges. Um irgendeine Sache, die mich in meiner Lebensrealität betrifft. Um eine Sache, die gleichermaßen wichtig wie dringend ist.

Geht es vielleicht um die katastrophale Corona-Politik von Schwarz-GRÜN? Um die Planlosigkeit, um das Versagen, das ja gerade in diesen Tagen wieder deutlich wird? Geht es um die erschreckende Entwicklung Österreichs zu mehr und mehr totalitärem Staat? Ich finde das lustig, wenn ÖVPler in Zeiten wie diesen über Verfassung und Demokratie reden. Nein, um die Corona-Politik geht es heute nicht.

Geht es vielleicht, eine weitere Frage, die sich der Burgenländer stellt, wenn er Sondersitzung hört, geht es vielleicht um die katastrophale Lage an unseren Grenzen? Um die verantwortungslose Migrations- und Sicherheitspolitik von Schwarz-GRÜN, die Tag für Tag und Nacht für Nacht dutzende und hunderte Leute ins Land befördert, von denen eigentlich niemand so genau weiß, woher sie kommen und was sie im Schilde führen? Nein, auch darum geht es heute nicht, meine Damen und Herren.

Welche Frage stellt sich der Burgenländer vielleicht noch, wenn er Sondersitzung hört? Geht es vielleicht um eine existenzielle Situation, um die alltäglichen Herausforderungen die ich habe, gerade angesichts einer schwarz-grünen Steuer- und Energiepolitik, die das Leben Tag für Tag teurer macht? Nein. Auch darum geht es heute nicht, meine Damen und Herren.

Es geht auch meines Erachtens nicht wirklich um die Eröffnungsbilanz oder die finanzielle Lage, die Finanz- und Vermögenslage des Landes, bestenfalls vordergründig. Es geht um eine Geschäftsordnungsdebatte. Und vielleicht auch das nur vordergründig. Worum es jedenfalls geht, das ist ganz, ganz offensichtlich, es geht um parteipolitische Inszenierung. Das ist zwar Ihr gutes Recht, meine Damen und Herren von der ÖVP, aber ich persönlich finde das peinlich und ich finde es beschämend.

Meine Damen und Herren! Es ist ganz ohne Zweifel so, dass die aufgeworfene Geschäftsordnungsfrage natürlich von Bedeutung ist und eine gewisse Brisanz hat, nämlich wenn es um die Einberufung des Landes-Rechnungshofausschusses geht und daher nehme ich dazu sehr wohl Stellung.

Ich finde die ÖVP hat ihren Standpunkt in den letzten Tagen und auch heute Früh rechtlich ganz gut und nachvollziehbar begründet. Ich für mich schließe auch nicht aus, dass sie Recht hat. Jetzt haben wir aber eine Geschäftsordnung, die in vielen Punkten

sehr vage formuliert ist, wo wir immer wieder bei Novellierungen Anpassungsbedarf verpassen, beziehungsweise diesem Anpassungsbedarf nicht nachkommen.

Ja, und wo dann eben Räumlichkeiten, Räume für Interpretationen bleiben. Daher ist der Standpunkt der Landtagspräsidentin durchaus auch einer, den man nicht so ohne weiteres vom Tisch wischen kann, wenngleich es seit jeher, das ist mein Empfinden, unbefriedigend ist, dass die Geschäftsordnung im Zweifel nie zugunsten einzelner Abgeordneter, im Zweifel nie zugunsten der Minderheit oder der Opposition ausgelegt wird.

Aber ich kann auch in diesem Zusammenhang in Richtung ÖVP nur sagen, meine Damen und Herren, Sie löffeln jetzt die Suppe aus, die Sie selbst jahre- und jahrzehntelang und auch in jüngerer Vergangenheit selbst gekocht haben. Ich werde später noch ein bisschen darauf eingehen.

Die Frage, die man sich angesichts dieser Sondersitzung stellt, ist wohl die, was hat uns im konkreten Fall in die Situation gebracht, dass wir überhaupt über die Geschäftsordnung streiten müssen? Worum geht es der ÖVP, die diese Sitzung beantragt hat eigenen Angaben zufolge politisch?

Es geht ihr um Kontrolle und es geht ihr - wie wir ja jetzt wieder gehört haben - um Fragen, die sie beantwortet haben möchte. Ich glaube, das ist ganz interessant sich einmal anzuschauen, was in diesem Bereich in den letzten Wochen bereits passiert ist oder auch nicht, wie die diesbezügliche Chronologie aussieht. Der Burgenländische Landes-Rechnungshof hat am 22. September 2021 zwei sehr umfangreiche Berichte veröffentlicht, die sich mit der Eröffnungsbilanz, beziehungsweise mit dem Anlagevermögen auseinandersetzen.

Einen Tag später, 23. September 2021, Landtagssitzung. Ich glaube da haben manche gewettet, da wird es eine dringliche Anfrage geben. Gekommen, meine Damen und Herren, ist nichts. Die Berichte sind eingelaufen. Sind dem Rechnungshofausschuss zugewiesen worden, ansonsten waren sie kein Thema. Die ÖVP hat nichts gemacht, kein dringlicher Antrag, keine dringliche Anfrage, gar nichts.

Es sind dann zwei Wochen vergangen und am 6. Oktober 2021 hat dann die Sitzung des Landes-Rechnungshofausschusses stattgefunden, in der diese beiden Rechnungshofberichte für den Landtag vorberaten wurden. Der Landes-Rechnungshof ist das wichtigste Hilfsorgan des Landtages und der Landes-Rechnungshofausschuss ist ja wohl ohne Zweifel das mächtigste Organ, das die Opposition unmittelbar zur Verfügung hat.

Und was ist passiert in dieser Sitzung des Landes-Rechnungshofausschusses? Die Berichte wurden behandelt. Gekommen ist der Herr Landes-Rechnungshofdirektor mit seinen Mitarbeitern, um Rede und Antwort zu stehen. Und wer ist nicht gekommen? Nicht gekommen sind die Regierungsmitglieder, die zuständig sind.

Weil sie nämlich gar nicht dürfen laut Geschäftsordnung. Sie dürfen gar nicht in den Landes-Rechnungshofausschuss kommen, außer sie werden eingeladen. So, und genau das ist nicht passiert. Niemand hat sie eingeladen. Es sind nun wieder zwei Wochen vergangen. 21. Oktober 2021 nächste Landtagssitzung. Was tut die ÖVP, wenn man jetzt von diesen recht oberflächlichen kurzen mündlichen Anfragen in der Fragestunde absieht? Sie tut wieder nichts! Keine dringliche Anfrage, kein Dringlichkeitsantrag, gar nichts.

Zwischenbilanz am Abend des 21. Oktober, ein Monat, drei Gelegenheiten, keine einzige Gelegenheit genutzt. Kein einziges Mal ein zentrales parlamentarisches

Kontrollrecht in Anspruch genommen und insbesondere das Interpellationsrecht nicht, meine Damen und Herren. Gut, der 21. Oktober ist vorbei, es kommt der 22. Oktober. Pressekonferenz der ÖVP, Ankündigung, Einladung der SPÖ-Regierungsmitglieder in den Landes-Rechnungshofausschuss.

Die Begründung: keine befriedigenden Antworten seitens der Regierungspartei in der Landtagssitzung vom Vortag. Das heißt, die ÖVP hat sich darüber beschwert, dass SPÖ-Regierungsmitglieder Fragen, die ihnen gar nicht gestellt wurden, nicht beantwortet haben. Klingt komisch, ist aber so. Zweiter Kritikpunkt, Zitat „Doskozil war in der Sitzung des Landtages faktisch nicht anwesend“. Muss er im Übrigen auch nicht.

Jetzt kann es schon sein, Herr Kollege Ulram, dass Sie den Herrn Landeshauptmann vielleicht zwischenmenschlich vermisst haben, politisch haben Sie ihn nicht vermisst. Das war in der Sitzung kein großes Thema. Sie haben nach dem Interpellationsrecht im Verlauf der vorangegangenen Wochen vor dieser Sitzung ein zweites zentrales parlamentarisches Kontrollrecht einfach links liegen gelassen, weil Sie es vielleicht gar nicht gekannt haben, nämlich das Zitationsrecht.

Es wäre ohne Weiteres möglich gewesen, mit einem Drittel der Abgeordneten ein Verlangen aufzustellen, dass der Landeshauptmann den Sitzungssaal betreten muss. Aber das war für Sie kein Thema.

Meine Damen und Herren! Die folgenden Tage waren dann hinter dem Vorhang und auf offener Bühne von Geschäftsordnungsdebatten geprägt. Es ist dann der 29. Oktober gekommen und der 30. Oktober gekommen und da wurde dann der Sonderlandtag medienöffentlich angekündigt. Dann hat es entsprechende Diskussionen dazu gegeben und auch sehr interessante Aussagen, wie ich meine.

Der Landesparteiobmann der ÖVP Sagartz hat wieder Rede und Antwort auf Fragen verlangt, die bis zu diesem Zeitpunkt gar nicht gestellt wurden. Er hat gesagt, und so ähnlich haben wir es auch heute Früh vom Kollegen Steiner gehört, Zitat „Tabubruch wie wir ihn noch nicht kannten“.

So, jetzt werden sich nicht mehr alle dran erinnern, ich tu es noch und es gibt noch einige Kollegen, die damals schon dabei waren, es ist jetzt fast zehn Jahre her, da ging es um die Bestellung des aktuellen Landes-Rechnungshofdirektors. Das Verfahren war, ich gehe jetzt nicht näher darauf ein, es war fragwürdig. Es war meines Erachtens ein Verfahren, das unter Bruch der Verfassung stattgefunden hat.

Und der damalige Obmann des Kontrollausschusses hat sich das nicht gefallen lassen. Der hat dann gesagt, unter diesen Bedingungen berufe ich den Kontrollausschuss nicht zur Anhörung der Bewerber ein. Das geht so nicht, dieses Verfahren muss zurück an den Start. Was ist dann passiert? Der damalige Landtagspräsident Steier hat den Kontrollausschuss einberufen und zwar ohne jegliche rechtliche Grundlage. Und wer hat dem ganzen Treiben sekundiert?

Das war damals die Österreichische Volkspartei. Meine Damen und Herren! Es ist damals noch viel weiter gegangen, weil das für sich war ja schon, das war nämlich tatsächlich ein Tabubruch. Es ist ja dann noch weitergegangen. Man hat ja dann in weiterer Folge nach diesen Vorkommnissen sogar das Gesetz geändert, das Landesrechnungshofgesetz geändert und die Geschäftsordnung.

Seither ist es so, dass drinnen steht, dass zur Anhörung der Bewerber, also zur entsprechenden Sitzung des Landes-Rechnungshofausschusses der Präsident des Landtages einlädt und wenn Sie sich die Bestimmungen historisch anschauen, dann werden Sie sehen, dass unter großem Beifall der ÖVP die Stellung des Obmannes dieses

Ausschusses damals wirklich massiv geschwächt wurde. Das ist die Suppe, meine Damen und Herren von der ÖVP, die Sie heute auslöffeln.

Zweiter Angriffspunkt, am 29. und 30. gegen die Landtagspräsidentin. Die Vorwürfe, die da in Richtung Verena Dunst gekommen sind, die waren ja echt nicht schwach und wir haben ja teilweise heute Früh sie in aufgewärmter Form wieder gehört. Kollege Ulram hat gesagt, Fundamente der Demokratie würden erschüttert. Der Kollege Steiner hat gesagt, damit schaltet SPÖ-Landtagspräsidentin Dunst das Burgenländische Landesparlament aus. Das ist nicht schwach, vor allem auch im historischen Zusammenhang. Kollege Fazekas, Zitat „Dunst ist rücktrittsreif“.

So, meine Damen und Herren, jetzt frage ich, welche Konsequenzen Sie daraus ziehen? Es gibt ja nur zwei Möglichkeiten. Entweder haben Sie das gar nicht so ernst gemeint, wie Sie es formuliert haben, obwohl man da vorsichtig sein sollte. Oder Sie nehmen es ganz einfach nicht ernst oder Sie kennen vielleicht neben dem Interpellationsrecht und dem Zitationsrecht auch das Resolutionsrecht nicht.

Wenn Sie nämlich der Meinung sind, meine Damen und Herren, dass die Fundamente der Demokratie erschüttert werden, wenn Sie der Meinung sind, dass dieser Landtag ausgeschaltet wird durch die Präsidentin, wenn Sie der Meinung sind, dass diese Präsidentin rücktrittsreif ist, dann müsste es heute eigentlich eine Landtagssitzung geben, eine Sondersitzung, mit einem Misstrauensantrag.

Dann müssten Sie das Resolutionsrecht in Anspruch nehmen. Sie haben es nicht getan. Und jetzt stehen wir heute hier, eine weitere Woche später, bei der Sondersitzung. Die ÖVP hat ein parlamentarisches Kontrollrecht gefunden, setzt es gleich zweimal ein, nämlich die sogenannte dringliche Anfrage.

Gut, ich komme jetzt zurück auf den Burgenländer, der gehört hat, es gibt eine Sondersitzung und der festgestellt hat, es geht jetzt nicht um seinen Alltag und um seine persönlichen Herausforderungen, die er zu stemmen hat. Aber er hört jetzt, ja, dringliche Anfrage. Dringliche Anfrage, was denkt er sich jetzt dabei?

Na ja, wird er sich denken, es betrifft mich zwar jetzt nicht unmittelbar in meiner Lebensführung, aber heute bekomme ich wenigstens Antworten. Wenigstens bekomme ich heute Antworten, es gibt eine dringliche Anfrage. So, jetzt schauen wir in die Geschäftsordnung. Jetzt schauen wir in die Geschäftsordnung, was ist die dringliche Anfrage? Was steht da drinnen? Wir haben es ja gerade miterlebt. Ich zitiere jetzt Absatz 3 aus § 30: „Das befragte Mitglied der Landesregierung ist verpflichtet“, verpflichtet, „nach Begründung der Anfrage und für Eingang in die Debatte eine Stellungnahme“, eine Stellungnahme!, „zum Gegenstand abzugeben“.

Nicht verpflichtet, irgendeine Frage zu beantworten. Also Sie tun auch heute vom Rednerpult aus so, als wäre da heute irgendwer, weil Sie so aktiv sind, verpflichtet, Fragen zu beantworten. Das stimmt gar nicht. Vielleicht kennen Sie in dem Punkt auch die Geschäftsordnung nicht oder haben Sie es verwechselt mit dem Geschäftsordnungsgesetz im Nationalrat, wo dann nämlich beim entsprechenden Absatz noch dabei steht „doch ist auch eine mündliche Beantwortung zulässig.“

Wir kennen das, wenn zum Beispiel der Finanzminister Blümel befragt wird, der sagt dann auch irgendwas und dann steht er dort staccato und sagt „Frage eins ja, Frage zwei nein, Frage drei bis fünf vielleicht, Frage sechs siehe Frage drei bis fünf.“ Das ist, wie die ÖVP mit solchen Anfragen auf der anderen Seite umgeht. Das heißt, wir haben heute nichts Anderes als eine schriftliche Anfrage. Was ist jetzt die Frist zur Beantwortung dieser Anfrage?

Diese Frist beträgt nach Prüfung und Zustellung ans zuständige Regierungsmitglied sechs Wochen, meine Damen und Herren. Wenn das jetzt heute noch passiert oder schon passiert ist oder vielleicht morgen passiert, dann landen wir mit der Beantwortung dieser schriftlichen Anfrage am 17. Dezember.

Zu diesem Zeitpunkt werden wir alle schon zuhause sein. Weil die letzte Landtagssitzung des Jahres vorbei sein wird. Ich sage jetzt zu den Anfragen selbst, das ist in dem Fall, ja ich bin geneigt zu sagen im Verhältnis zu den Vorwürfen, die erhoben wurden, eh fast „wurscht“, weil Sie geben ja dauernd vor, es ginge Ihnen um die Finanz- und Vermögenslage.

Diese Anfragen, nämlich beide, sowohl die an die Landesrätin, als auch an den Herrn Landeshauptmann, befassen sich mit durchaus nicht uninteressanten Aspekten, nämlich wie das Ganze passiert ist und das muss auch aufgeklärt werden.

Aber es ist da drinnen keine einzige Frage zur Finanz- und Vermögenslage des Landes formuliert. Da wird nach keinen Kennzahlen oder so gefragt. Ja, was ja gerade vor der Budgetsitzung wichtig wäre, weil ja die Frage, auf welcher Grundlage wir überhaupt einen Rechnungsabschluss oder Budget beschließen sollen, die ist ja nicht ohne und die ist ja absolut berechtigt. Also es ist ein absolut untaugliches Mittel.

Wir werden bis zur Budgetsitzung dank dieser Vorgehensweise eben nicht wissen was los ist. Es wird bei der Budgetsitzung dann so ausschauen, fast ein Vierteljahr nach Veröffentlichung der Berichte, nichts, keine Antworten, absolut gar nichts, nur aufgeblasene Schlagzeilen. Ich gestehe ja zu, es kommt ganz gut, wenn man Regierungsmitglieder irgendwohin vorlädt oder einlädt.

Das hat so ein bisschen den Anschein von einem Untersuchungsausschuss und die Schlagzeile ist einem gewiss. In der Sache selbst, wenn es um die Aufklärung geht, lesen Sie vielleicht einmal in die Geschäftsordnung hinein, welche Möglichkeiten Sie noch hätten. Nämlich gerade wenn es um Abläufe geht. Wenn Sie etwas herausfinden wollen wäre es vielleicht interessant, die befassten Mitarbeiter einmal zum Gespräch zu laden. Es geht Ihnen auf jeden Fall nur um Schlagzeilen und öffentliches Gekreische.

Wenn man das alles so Revue passieren lässt, diese ganze Chronologie, dann fragt man sich schon am Schluss, worum es eigentlich geht und was die ÖVP eigentlich will. Möglichkeit eins, es geht ja gar nicht um ordentliche und effektive Kontrolle und seriöse Oppositionspolitik, das ist ja alles ziemlich egal. Möglichkeit zwei, Sie haben keine Ahnung.

Sie haben keine Ahnung wie es funktioniert, wie man eine Geschäftsordnung liest, wie man Sie interpretiert und im Sinne der Sache und im Sinne der Kontrolle vor allem nutzt und geschickt politisch umsetzt. Möglichkeit drei, das alles, was in den letzten Wochen abgelaufen ist bis heute, war eigentlich geplant. Kann ja durchaus sein, weil ehrlich gesagt, ich war von der reflexartigen Reaktion, muss ich schon sagen, der Präsidentin persönlich nicht überrascht.

Es ist jetzt ganz egal, welche dieser Möglichkeiten zutrifft, die Bilanz der ÖVP-Kontrollpartei, wie sie zu sich ja selbst sagt, heute, über eineinhalb Monate, vier Möglichkeiten, keine einzige genutzt, peinlich und beschämend. Vier zentrale Kontrollrechte oder -instrumente stehen Ihnen zur Verfügung, zwei davon haben Sie gar nicht gefunden und die anderen beiden haben Sie sehr spät oder in einer absolut "patscherten" Manier eingesetzt.

Es ist schlimm genug, meine Damen und Herren, wenn man eine Regierung hat, die, wie jede Regierung Fehler macht, aber wenn sie auf eine Opposition trifft, die nicht

kann oder vielleicht gar nicht will, die ihren Aufgaben nicht gewachsen ist, dann ist das eine Katastrophe. Sei es wie es sei, meine Damen und Herren.

Ich hoffe jedenfalls, dass sich die nächste Sondersitzung des Landtages mit alltäglichen Problemen und Herausforderungen unserer Landsleute beschäftigt. Sei es die Corona-Politik, sei es die Sicherheit, seien es soziale Fragen, seien es meinetwegen auch ernst gemeinte oder ernsthaft betriebene Kontrollaufgaben.

Aber ich hoffe, dass sich die nächste Landtagssitzung nicht mehr mit Geschäftsordnungscharmützeln auseinandersetzt, mit parteipolitischer Inszenierung oder der Unfähigkeit der Oppositionspartei im Haus. Herr Kollege Ulram, vielleicht machen Sie jetzt doch einmal den Oppositionspolitiker bei Humboldt, damit wäre uns allen geholfen. *(Beifall bei der SPÖ)*

Präsidentin Verena Dunst: Danke Herr Abgeordneter. Als Nächsten darf ich, wie vorher schon gesagt, den Herrn Abgeordneten Spitzmüller ans Rednerpult bitten. Der Herr Abgeordnete Klubobmann Hergovich wird dann nach Ihnen reden.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Dankeschön Frau Präsidentin. Geschätzte Kollegen, Kolleginnen! Liebe ZuhörerInnen, Zuschauer! Im Gegensatz zu meinem Vorredner halte ich diese zwei Berichte schon für sehr wichtig. Man kann natürlich jedes Thema klein reden, indem man noch wichtigere Themen hervorkehrt. Das geht natürlich immer.

Warum ist das so wichtig, was wir hier vorliegen haben? Aus einem einfachen Grund, es betrifft natürlich das Budget und den Rechnungsabschluss und die Finanzen des Landes und das ist natürlich sehr, sehr wichtig. Nicht umsonst hat auch der Rechnungshofdirektor gesagt, dass diese Berichte bedeuten, dass auf Basis dieser Bilanzen das Land kein gesichertes Wissen über seine Vermögens- und Bilanzsituation hat.

Entschuldige, das ist ja nicht irgendwas. Man kann ja nicht sagen, das hat mich auch gewundert, weil Sie, Frau Landesrätin, immer sagen, es geht nicht um Geld und Cash. Wenn ich die Landesholding bei der Einrechnung des Fremdkapitals miteinrechne in meine Bilanz, dann geht es natürlich sehr wohl um Cash und Geld letztendlich.

Das beeinflusst natürlich die Ist-Situation und das beeinflusst die Bilanzen und langfristig natürlich auch Budget und Rechnungsabschluss und deswegen ist das sehr wichtig. Der Rechnungshof stellt ja auch fest, dass es nicht um Kleinigkeiten geht. Dass es nicht um reine Darstellungen geht, sondern zusammenfassend, so steht das wortwörtlich drinnen, stellt der Rechnungshof einen "großen sowie elementaren Korrekturbedarf der Eröffnungsbilanz" fest.

Da kann ich doch nicht sagen, das ist nicht wichtig und es geht nicht um Cash und Geld und das braucht man nur zurechtrücken. Auch das sagt der Rechnungshof ganz klar, da geht es nicht darum, dass man ein paar Beträge korrigiert und dann ist alles gut, sondern er geht davon aus, dass das eine Arbeit von Monaten ist und das ist ja nicht gerade wenig.

Zwei Beispiele vielleicht noch. Der Rechnungshof schreibt, bei zumindest 73 Anlagen, beziehungsweise Grundstücken bestand bis zur Fertigstellung der Eröffnungsbilanz Zweifel über das wirtschaftliche Eigentum gemäß der VRV. Keine Hinweise darauf in der Eröffnungsbilanz. Die zweite Geschichte, die ich hier als Beispiel anführen muss, nur damit man ein bisschen einen Blick kriegt darauf, sind die Brücken.

Es gibt ein Brückenverzeichnis im Land, in der Baudirektion. Ziemlich aktuell, März 2021. Da sind 687 Objekte ausgewiesen. Davon sind 568 Brücken, das andere sind Durchlässe und Mauern. Ich muss gestehen, den genauen Unterschied kenne ich jetzt auch nicht, egal. Es geht darum, dass dann im Anlageverzeichnis nur 413 dieser Brückenanlagen aufscheinen.

Das heißt, eine Differenz von 155 Anlagen, beziehungsweise Projekten. Der Rechnungshof hat sich das dann auch finanziell angeschaut und sagt, daraus resultiert ein Fehlbetrag von rund 3,22 Millionen Euro.

Ich glaube, das ist nicht nichts und auch das ist wichtig. Das gehört natürlich klar dargestellt. Es wäre ja auch noch Zeit dafür das zu korrigieren. Auch das sagt der Rechnungshofbericht ganz klar. Es gibt ja die Möglichkeit, es gibt diese Übergangsfrist, um das alles zu korrigieren. Aber natürlich wäre es gescheiter gewesen, man macht es von Anfang an gleich besser.

Da stellt sich für mich auch die Frage, warum man Richtlinien und Vorschriften, die es gibt, die allgemein anerkannt sind, nicht verwendet und dann als Rechtfertigung auch noch im Prüfbericht schreibt, das Land sagt, es besteht keine rechtliche Verpflichtung dies zu berücksichtigen. Es geht konkret als Beispiel um die RVS. Da geht es um Richtlinien und Vorschriften des Straßenwesens. Also da steht drinnen, wie bewertet man das am besten, am geeignetsten. Jetzt kann es schon sein, dass das nicht rechtlich bindend ist, aber es wäre doch klug, das heranzuziehen. Was ich weiß, macht das der Großteil der anderen Bundesländer sehr wohl.

Dadurch ergibt sich natürlich eine Einheitlichkeit und auch die fehlt ja in nicht wenigen Bereichen, laut den Prüfberichten des Landes-Rechnungshofes.

Es gibt ja die Grundrechnungsarten, ich nehme nicht an, dass irgendwo drinnen steht, man muss die verwenden. Das ist logisch, dass ich Dinge hernehme, die dafür geeignet sind und damit zum Beispiel das Anlagevermögen darstelle.

Wie groß der Korrekturbedarf ist, ist nicht wirklich klar, aber klar ist, dass nur 30 Prozent der Bilanzpositionen wirklich prüfbar waren, sagt der Rechnungshof. Das ist ziemlich wenig, das heißt nämlich, 70 Prozent nicht.

Und das alles ist wichtig, weil wir im Dezember ein Budget zu erstellen haben beziehungsweise die Landesregierung und wir das als Landtag beschließen sollen. Und wenn die Grundlagen dafür nicht stimmen oder man sich darauf nicht verlassen kann, dann ist es fraglich, wie dann das Budget zustande kommen soll?

Fazit also, es geht eigentlich darum, dass man Erstens Kritik ernst nimmt, Zweitens Fehler eingesteht, Drittens die Übergangsfristen, die es eh gibt nutzt und für eine korrekte Eröffnungsbilanz und ein korrektes Anlagevermögen sorgt, damit wir ein gescheites Budget und einen gescheiten Rechnungsabschluss beschließen können.

Danke schön! *(Beifall bei den GRÜNEN und der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Nunmehr darf ich den Herrn Klubobmann und Abgeordneten Hergovich ans Rednerpult bitten und das ist zurzeit der letztgemeldete Redner.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Frau Präsidentin! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Der Landtag, die Regierungsmitglieder, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind heute zusammen gekommen, weil die Volkspartei einen Sonderlandtag einberufen hat. Einen Sonderlandtag, der sich mit dem Buchhaltungssystem, mit Bewertungen von Landeseigentum auseinandersetzt.

In erster Linie sehen wir aber, dass es wieder einmal der Fall ist, dass die ÖVP Streit sucht und es ihnen nicht wirklich darum geht, einzelne Positionen aufzuklären, sachlich die Dinge abzuarbeiten.

Und das halte ich persönlich für absolut bedauerlich, weil ich glaube, die Menschen erwarten sich in Zeiten einer Pandemie, dass wir keinen Streit suchen, sondern dass wir Probleme lösen. Probleme, beispielsweise, wie wir mit der Teuerung umgehen. An der Tankstelle explodieren die Preise, was sagt die Politik dazu?

Die Menschen würden sich erwarten, dass wir Stellung nehmen zu dieser unfairen Steuerreform, die die Menschen belastet und keine Steuerreform, sondern ein Sparpaket ist.

Sie erwarten sich auch Antworten zu den Korruptionsvorwürfen der ÖVP, dass da alles lückenlos aufgeklärt wird. All das machen wir nicht bei dieser Sondersitzung, sondern die ÖVP redet über Ausschusssitzungen, die ÖVP redet über abgearbeitete Rechnungshofberichte. Das ist der Grund dieser Sondersitzung.

Und was sie durchaus versucht, ist ein Bild zu malen, als wären die Finanzen des Burgenlandes nicht in Ordnung, als wären die gefährdet, als wären sie schlecht. Und da ist, glaube ich, der Blick auf die Finanzen der beste Beweis, wenn es um die Wahrheit geht.

Denn wenn wir uns die Finanzsituation anschauen und da spreche ich jetzt von der Statistik Austria, also keine Statistik die irgendwo im Burgenland gefertigt wurde, sondern die Statistik Austria, die beschreibt folgende Situation:

72 Prozent der Gesamtschulden fallen auf den Bund, auf den Bund - 72 Prozent. Der Bund wird regiert von den Türkisen und von den GRÜNEN.

Die Länder nehmen einen Schuldenanteil, nämlich alle Länder, von 8,1 Prozent ein – 8,1 Prozent. Die Gemeinden nehmen einen Teil von lediglich 2,6 Prozent der Schulden ein und die Sozialversicherung 0,5.

Also der eigentliche Schuldentreiber ist der Bund und nicht die Länder, schon gar nicht die Gemeinden und die Sozialversicherung, sondern der Bund. Und wer trägt hier die Verantwortung?

Es sind die, die im Land mit dem Finger auf ein Finanzsystem im Burgenland zeigen. Es ist die ÖVP, die seit Jahrzehnten verantwortlich ist, dass der Schuldentreiber der Bund ist und nicht die Länder, nicht die Gemeinden und nicht die Sozialversicherung, meine sehr geehrten Damen und Herren. *(Beifall bei der SPÖ)*

So, jetzt könnte man sagen, ja, aber das Burgenland, - ja, aber das Burgenland. Schauen wir uns nämlich die Rankings zwischen den Bundesländern an, dann wird man feststellen, dass das Burgenland einen unter den Top-3-Plätzen einnimmt.

Und da können wir stolz sein, das ist nicht zu kritisieren. Da können wir gemeinsam stolz sein, dass die Verschuldung des Burgenlandes so gut ist, dass wir unter den drei besten Bundesländern, nämlich auf Platz 3 landen.

Ein Blick zu unseren Nachbarländern zeigt schon Einiges. Die Steiermark hat einen Anteil hier von 1,2 Prozent der Verschuldung - übrigens Türkis regiert. Niederösterreich einen Anteil von 2,1 Prozent - übrigens Türkis regiert.

Und das Burgenland, das Burgenland, meine sehr geehrten Damen und Herren, einen Anteil von 0,3 Prozent - 0,3 Prozent. Also das sind die Daten und Fakten um die es wirklich geht.

Wir brauchen da, glaube ich, keinen Vergleich scheuen, denn schauen wir uns die Pro-Kopf-Verschuldung an mit unserem Nachbarn Niederösterreich - übrigens Türkis regiert. Pro-Kopf-Verschuldung pro Niederösterreicher oder Niederösterreicherin 6.377 Euro, der Burgenländer, die Burgenländerin kommt auf 4.180. Das heißt, der Niederösterreicher ist mit 2.200 Euro mehr verschuldet, als der Burgenländer. Und Sie wollen hier ein Zeichen, ein Bild zeichnen, das hier schlecht wäre für den Burgenländer oder die Burgenländerin? Das versteht niemand, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Aber jetzt könnte man sagen, ja, die Statistik Austria, Statistiken darf man ja auch nie glauben und dergleichen. Gut, dann sehen wir uns an, wie es Rating-Agenturen formulieren. Und Standard & Poor's ist sicher keine Nebenorganisation der Sozialdemokratie, ganz im Gegenteil. Standard & Poor's ist eine knallharte Rating-Agentur, die nur Zahlen und Fakten kennen.

Und das Rating von Standard & Poor's erweist dem Burgenland ein AA, ein ausgezeichnetes Finanzrating. Mit einem stabilen Ausblick für die Zukunft und das, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist das Wesentliche, warum?

Weil wir damit ein verlässlicher Finanzpartner sind und das ist deshalb notwendig, weil wir damit günstige Kredite kriegen, die wir gerade jetzt brauchen, die den Spielraum schaffen, um uns jetzt aus der Krise zu investieren.

Also nicht schlecht reden, stolz sein, auf das, was hier im Burgenland passiert, meine sehr geehrten Damen und Herren! *(Beifall bei der SPÖ)*

Die ÖVP akzeptiert aber diese Daten und Fakten nicht, das ist bedauerlich, aber sie tut es nicht.

Unter dem Motto - und das ist ja nichts Neues - da hat es ja ein Muster gegeben, geht es dem Land schlecht, geht's der ÖVP gut, - wird hier agiert, wird hier Politik gemacht. Dieser Sonderlandtag ist eine Politshow und sonst nichts, rein gar nichts.

Das ist demokratiebedenklich, das ist, meiner Meinung nach, ein demokratiebedenkliches Schauspiel was mich persönlich enttäuscht.

Herr Kollege Ulram, man kann unterschiedlicher Meinung sein, das ist überhaupt kein Problem, das gehört dazu, unterschiedliche Parteien haben unterschiedliche Standpunkte. Aber wenn man persönlich wird, wenn man die Ausbildung diskreditiert, wenn man einen Magister diskreditiert - *(Abg. Markus Ulram: Wo wurde diskreditiert?)*

Moment, Herr Kollege Ulram, wenn man die 15jährige Erfahrung in der Privatwirtschaft diskreditiert, dann hat das hier keinen Platz. Ich verstehe nicht, warum Sie so weit gehen und persönlich werden. Das hat hier wirklich keinen Platz. *(Abg. Markus Ulram: Sie machen das jeden Landtag. – Beifall bei der SPÖ)*

Aber, Herr Kollege Ulram, es kann ja schon sein, dass es eine Art Ablenkung ist. *(Abg. Markus Ulram: Jeden Landtag.)* Eine Art Ablenkung von diesen Geschehnissen, die wir in den letzten Wochen und Monaten in Österreich erleben mussten.

Da gibt es ja Vorwürfe der Korruption, der Untreue, der Bestechlichkeit und da wundert es mich nicht, dass man versucht über Buchhaltungsprogramme zu reden und einen Pseudoskandal herbeiredet, wenn man über diese Dinge nicht reden will.

Ich sage Ihnen ganz offen, ich erspare Ihnen das, ich werde mich nicht auf das konzentrieren. Aber eines ist klar, wir Burgenländerinnen und Burgenländer, wir

Volksvertreter, wir sollten stolz sein auf unser Heimatland, gerade jetzt beim 100jährigen Jubiläum.

Und ich sage Ihnen eines, lesen Sie den ORF, wie der EU-Kommissar Johannes Hahn über das Burgenland spricht. Schauen Sie sich das einmal an. Jetzt weiß ich schon, dass ist wahrscheinlich ein Schwarzer und kein Türkiser, aber schauen Sie sich das an, wie Ihr Parteikollege über das Burgenland spricht. (*Abg. Walter Temmel: Was hat das mit dem Rechnungshof zu tun?*)

Lobende Worte, er erkennt an, dass hier hervorragende Arbeit geleistet wird und dass dieser Aufschwung unseres Heimatlandes unglaublich ist. Das würde ich mir wünschen, das würde ich mir wirklich wünschen.

Und wenn wir schon beim Thema sind, seit gestern haben wir was Großartiges erreicht, wir haben eine Impfquote von über 73 Prozent erreicht. Das entspricht 81 Prozent der impfmöglichen Burgenländerinnen und Burgenländer und das sind schon wirklich großartige Zahlen. So großartig, dass das türkise Bundesland Oberösterreich hergeht und das System Burgenland kopiert, indem sie die Impflotterie macht.

Jetzt muss man sich das einmal vorstellen, die Oberösterreicher erkennen das an und die burgenländischen Türkisen sitzen da und kritisieren. Das halte ich wirklich für verfehlt.

Ich ermutige Sie, ich motiviere Sie, kehren Sie wieder zur Sacharbeit zurück, versuchen Sie, unser Land so zu sehen, wie es wirklich ist, als großartiges Land mit großartigen Burgenländerinnen und Burgenländern.

Herzlichen Dank! (*Beifall bei der SPÖ*)

Präsidentin Verena Dunst: Als Nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Patrik Fazekas, BA.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzter Herr Klubobmann Hergovich! Ich frage mich schon, wie ernst Sie selber sich nehmen, Sie stellen sich her und sagen, Sie streiten nicht.

Ich darf Sie erinnern, wer regelmäßig mit der eigenen Bundespartei vorsitzenden streitet, nämlich Ihr Parteichef, Ihre Landesparteiorganisation. Erst gestern haben Sie Ihr Bestes gegeben und Ihre Kolleginnen und Kollegen haben Ihnen aus Wien ausgerichtet, was sie von Ihrem Denken und Ihren Vorschlägen halten.

Wenn Sie sagen, die ÖVP würde irgendetwas kritisieren, dann sagen Sie schlicht und ergreifend nicht die Wahrheit. Denn nicht die ÖVP hat diesen Bericht, den wir heute debattieren und diskutieren geschrieben, sondern der unabhängige Rechnungshof.

Und dieser unabhängige Rechnungshof protokolliert auf 252 Seiten ein desaströses Bild über die Vermögenssituation des Landes und um zu klären, wie es weitergeht, haben wir diese heutige Sitzung auch einberufen.

Wenn Sie dann hergehen und irgendwelche Verschuldungen vergleichen und behaupten, dass die Rating-Agenturen uns so gut bewerten, ja, Herr Kollege Hergovich, vermutlich wird auch für diese Institutionen die Eröffnungsbilanz die Grundlage sein.

Und wenn man sich diesen Bericht des Rechnungshofes durchliest und sieht, wie diese Eröffnungsbilanz beieinander ist, nämlich absolut nicht seriös, dann muss man auch Ihre Aussagen hinterfragen, geschätzter Herr Kollege Hergovich.

Meine geschätzten Damen und Herren, ein Satz zum Kollegen Geza Molnar. Ich war ein bisschen irritiert von Ihrer Wortmeldung. Man hat den Eindruck gewonnen, dass Sie nach dem offiziellen Parteiausschluss der FPÖ heute Ihre offizielle Bewerbung bei der SPÖ abgegeben haben. Ich darf Ihnen dazu gratulieren, dass ist Ihnen heute gelungen. *(Beifall bei der ÖVP)*

Meine geschätzten Damen und Herren, was seit Bekanntwerden dieses desaströsen Rechnungshofberichtes betreffend der Eröffnungsbilanz und des Anlagevermögens im Land Burgenland von statten gegangen ist, das spottet jeglicher Beschreibung. Wir als Volkspartei wollten Aufklärung in der Sitzung des Rechnungshofausschusses.

Herr Kollege Geza Molnar, Sie hätten sich ein bisschen besser informieren sollen bei den Kollegen der SPÖ, was in dieser Rechnungshofausschusssitzung von statten gegangen ist, nämlich zwei Dinge.

Man wollte zum einen diesen Punkt vertagen und zum Zweiten wollte man den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Finanzabteilung des Hauses, die Möglichkeit geben den Sachverhalt zu erklären, transparent zu erklären.

Und ich darf schon festhalten, dass es die SPÖ war, die hier im ersten Schritt, diesen Vorschlag, diesen Antrag abgelehnt hat.

Wir wollten Aufklärung im Landtag. - Der Hauptverantwortliche, der Herr Landeshauptmann Doskozil hat sich der Debatte nicht gestellt, er war nicht im Sitzungssaal anwesend. Und die zuständige Landesrätin Daniela Winkler hat damals und auch heute mehr Fragen und Unklarheiten zurückgelassen als vorher existiert haben.

Deshalb hat der Rechnungshofausschuss-Obmann Mag. Thomas Steiner richtig gehandelt, nämlich zu einer Sitzung des Rechnungshofausschuss eingeladen. Und was danach passiert ist, meine geschätzten Damen und Herren, das ist aus meiner Sicht ein demokratiepolitischer Skandal.

Und ich sage heute ganz klar, diese rote Absolute, diese rote Alleinregierung, Sie als Präsidentin, Frau Dunst, Sie schädigen die Grundfesten unserer Demokratie. Sie schrecken vor gar nichts zurück. Sie gehen sogar soweit, dass Sie parlamentarische Kontrolle hier im Landtag ausschalten.

Und ich sage ganz offen und ehrlich, die burgenländische Demokratie ist in einem feudalen Zustand und es verstärkt sich der Verdacht, dass die SPÖ im Landtag etwas zu verbergen hat. *(Beifall bei der ÖVP)*

Und der heutige Auftritt der Landesrätin Winkler der stärkt diese Annahme. Wir sind hier konfrontiert auf 252 Seiten mit groben Mängeln innerhalb der Eröffnungsbilanz des Landes Burgenland und ich darf festhalten, dass Sie heute diesen 252 Seiten in vier Minuten begegnet sind.

In der letzten Landtagssitzung und auch heute haben Sie ein trauriges Sittenbild abgeliefert - dieselben Stehsätze, null Aufklärung, null Transparenz, null Beitrag zur Korrektur, Unwissenheit und Planlosigkeit.

In der letzten Landtagssitzung, Frau Landesrätin Winkler, haben Sie in der Fragestunde davon gesprochen, dass die praktische Umsetzung der VRV sehr schwierig ist. Jetzt frage ich Sie, jetzt frage ich Sie, was ist so schwierig den Grundsatz einzuhalten, dass es keine Buchung ohne Beleg geben darf?

Sie sind Betriebswirtin, studierte, ich selber war in der Handelsakademie und habe in der ersten Stunde Rechnungswesen in der HAK gelernt, dass es diesen Grundsatz gibt, dass es diesen Grundsatz einzuhalten gilt, nämlich keine Buchung ohne Beleg. Das ist im Land Burgenland bei der Eröffnungsbilanz nicht passiert.

Sie haben in der letzten Sitzung davon gesprochen, dass es Auffassungsunterschiede zwischen dem Land und dem Rechnungshof gab. Jetzt frage ich Sie, Frau Landesrätin, warum erklären Sie nicht wie es dazu kommen kann, dass bei 30 von 42 Bilanzpositionen es keine Belege und keine Nachweise gibt?

Jetzt frage ich Sie, warum erklären Sie nicht, warum es bei 73 Anlagen und 35 Grundstücken mit einer Fläche von rund einer Million Quadratmeter Zweifel über das wirtschaftliche Eigentum gibt?

Jetzt frage ich Sie, warum erklären Sie nicht, warum zum Zeitpunkt der Erstellung der Eröffnungsbilanz die Bewertung der Kulturgüter nicht abgeschlossen war?

Jetzt frage ich Sie, warum erklären Sie hier heute nicht, warum der Beteiligungsansatz der Landesholding überhaupt nicht stimmt?

Ich frage Sie, warum erklären Sie nicht warum es zu Differenzen bei den Forderungen aus gewährten Darlehen gekommen ist?

Ich frage Sie, warum erklären Sie heute nicht wie es sein kann, dass das Land Burgenland offene Forderungen gegenüber einer Beteiligung aufweist in der Bilanz, nämlich gegenüber der WiBUG. Und die WiBUG in ihrer Bilanz, in ihrem Jahresabschluss aber keine Verbindlichkeit vorweist, meine geschätzten Damen und Herren. Es geht hier um 1,5 Millionen Euro.

Erklären Sie bitte, Frau Landesrätin, wie es sein kann, dass Bankbriefe nicht vorgelegt werden können?

Frau Landesrätin, was ist los mit Ihnen? Was ist los mit Ihnen? Erklären Sie uns bitte Ihre Auffassungsunterschiede die Sie hier an den Tag legen, denn diese Tatsachen, die sind erschütternd. Und ich sage Ihnen, würden Sie das als Unternehmerin tun, dann würden Sie vor dem Richter stehen, das sage ich Ihnen auch.

Und wenn Sie heute sich herstellen und sagen, dass kann man mit, - ein Land kann man mit einem Unternehmen nicht vergleichen, ja dann verweise ich auf das Presseinterview des Landeshauptmannes von gestern.

Ich zitiere: Wir sind den gleichen Regeln ausgeliefert wie jedes andere Unternehmen. - Was gilt jetzt Frau Landesrätin?

Und das alles, meine geschätzten Damen und Herren, das sagen nicht wir, das sagt der unabhängige Landes-Rechnungshof. Das Ergebnis ist vernichtend. Weil offensichtlich niemand in diesem Land weiß wie es um die finanzielle Situation des Landes bestellt ist.

Das ist Verantwortungslosigkeit. Sie fahren das Land Burgenland finanziell gegen die Wand und das ist für mich der vollkommene Beweis, dass diese SPÖ-Alleinregierung unserem Land nicht guttut. *(Beifall bei der ÖVP)*

Abschließend und zusammenfassend, Frau Landesrätin, null Aufklärung, die Sie heute herbeigeführt, null Beitrag zur Transparenz, null Beitrag zur Korrekturbereitschaft, ein Vier-Minuten-Auftritt der gezeigt hat wie überfordert Sie eigentlich sind. Und ich glaube Sie wären gut beraten darüber nachzudenken ob Sie noch in der Lage sind dieses Amt auszuüben.

Danke schön. (*Beifall bei der ÖVP*)

Präsidentin Verena Dunst: Ja, meine Damen und Herren, Wortmeldungen liegen keine mehr vor, damit schließe ich die Debatte über diese dringliche Anfrage.

Die Anfrage ist natürlich § 29 GeOLT zur schriftlichen Beantwortung an Sie, Frau Landesrätin Mag. (FH) Daniela Winkler übermittelt worden.

Dringliche Anfrage des Landtagsabgeordneten Markus Ullram an Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil (Zahl 22 - 797) (Beilage 1078)

Präsidentin Verena Dunst: Meine Damen und Herren, ich darf nunmehr weiter fortfahren in der Tagesordnung, es erfolgt nun die Verhandlung der zweiten dringlichen Anfrage, und zwar die dringliche Anfrage des Herrn Landtagsabgeordneten Klubobmann Markus Ullram, Kolleginnen und Kollegen an den Herrn Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil, Zahl 22 - 797, Beilage 1078.

Dazu erteile ich nunmehr das Wort an Sie zur Begründung, Herr Landtagsabgeordneter Klubobmann Ullram.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus! Werte Kolleginnen und Kollegen! Die politische Verantwortung obliegt dem Landeshauptmann als für Finanzen zuständiges Regierungsmitglied, sowie der für die Buchhaltung zuständige Landesrätin. Klare Aussage - klarer Satz - kein Interpretationsspielraum.

Die Möglichkeit zu suchen in einem Landes-Rechnungshofausschuss wie man was verschriftlichen kann, dass dieser nicht ordnungsgemäß tagen kann, soll, obwohl er dann eh getagt hat und darin festgehalten wird, am 04. November 2021, sprich gestern, aus der Conclusio und ich zitiere daraus aus der Zusammenfassung:

Somit ergibt sich die Zuständigkeit von Landesrätin Mag. (FH) Daniela Winkler für die Eröffnungsbilanz als Vermögensrechnung. Wo gleichzeitig ja festgehalten wird, dass der Herr Landeshauptmann so nicht zuständig sein soll und ja eigentlich der Antragsteller das kolportiert, ich zitiere aus dem Schreiben kolportiert wird, dass der Herr Landeshauptmann zuständig wäre.

Jetzt frage ich mich, ich habe es vorher schon einmal erwähnt, das ist ein Werk des Landes nicht der Opposition, ein Werk der Landesregierung. (*Der Abg. Markus Ullram zeigt die Eröffnungsbilanz.*) Ein Werk der SPÖ-Alleinregierung wo auf der Seite 2 der Eröffnungsbilanz steht, selbstgeschrieben, der Landesregierung, verantwortlich für die Erstellung Eröffnungsbilanz:

Die Erstellung der Eröffnungsbilanz erfolgt im Zuge des Projektes Haushaltsreform des Landes Burgenland. Die politische Verantwortung obliegt dem Landeshauptmann als für Finanzen zuständiges Regierungsmitglied, sowie der für die Buchhaltung zuständige Landesrätin. - Zitatende aus der Eröffnungsbilanz.

Ich glaube es hegt keiner mehr einen Zweifel an der Zuständigkeit, so bin ich ja umso mehr verwundert, dass im Vorfeld dann immer wieder mitgeteilt wird, man muss sich das gut überlegen wie man das jetzt alles angeht und ausgerichtet wird, wie etwas zu erfolgen hat, weil der Herr Landeshauptmann anscheinend nicht zuständig ist.

Gut, dann frage ich aber natürlich, Herr Landeshauptmann, haben Sie mitgewirkt bei der Eröffnungsbilanz? Haben Abteilungen von Ihnen, wie ich annehme, oder Beteiligungen, die Ihnen unterstehen, mitgewirkt? - Ich denke ja, Sie haben mitgewirkt.

Und es ist äußerst dringlich, damit wir darüber reden, wie wir diese Missstände auf Gerade biegen können, wie wir diese Missstände aufklären können, diesen

katastrophalen, im Inhalt katastrophalen Bericht des Landes-Rechnungshofes zur Eröffnungsbilanz der SPÖ-Alleinregierung.

Sehr geschätzter Herr Landeshauptmann! Sie stellen sich immer wieder gerne hin und sagen, Sie sind eigentlich eh für alles verantwortlich, so kann man das, wenn man Medienberichte liest und medial zuhört immer wieder vernehmen, weil Sie zu Vieles ein Statement abgeben.

Jedenfalls zuständig sind Sie für den gesamten Finanzaushalt, für Landesvermögen, Personalangelegenheiten, der Landesholding Burgenland, Kultusangelegenheiten, allen direkten und indirekten Beteiligungen der Landesholding Burgenland GmbH, sowie Vermögens- und Beteiligungsverwaltung Burgenland GmbH.

Ich habe vorhin schon erwähnt, dass also diese Interpretation auch gegenüber dem Landes-Rechnungshofausschuss einmal schon sehr fragwürdig ist. Aber, Herr Landeshauptmann, zur vorigen Debatte frage ich Sie, wie sehen Sie die Aussage Ihrer Kollegin, wenn sie meint, sie hat ihre Expertise eingebracht, sie hat Ahnung von der Bilanzierung.

Herr Landeshauptmann, wie sehen Sie die Aussage Ihrer Kollegin zuvor, wie auch im letzten Landtag? Ich nehme an, wenn Sie nicht im Landtagssitzungssaal anwesend waren, dass Sie in Ihrem Büro aufmerksam zugehört haben, dass der Burgenländische Landesrechnungshof zuarbeiten hätte können, oder sogar hätte müssen, dass in anderen Ländern das etwas besser funktioniert.

Wie sehen Sie das, wenn Ihre Kollegin in der Regierung sagt, dass es sich lediglich um Auffassungsunterschiede zwischen der Landesregierung und dem Rechnungshof handelt, wenn ein so katastrophaler Bericht über die Eröffnungsbilanz, dem Landtag vorliegt?

Wie sehen Sie die Aussagen Ihrer Kollegin, wenn sie sagt, dass sie mehr Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Verfügung gestellt hat und zur Erstellung installiert hat und sie als Experten und Expertinnen herangezogen worden sind. Waren das vielleicht zu wenig? Haben Sie als Personalreferent, nicht mehr zur Verfügung gestellt? Wie ist das eigentlich gelaufen bei der Erstellung in den einzelnen Bereichen?

Herr Landeshauptmann, was sagen Sie zu Ihrer Kollegin wenn sie meint, wenn sie sich selbst eigentlich fragt, wie weit es notwendig ist, dass Kulturgüter, auch Ihr Verantwortungsbereich, detailliert wie ein Anlagevermögen zu erfassen sind, wo man sie eh nicht verkaufen kann?

Was sagen Sie zu Ihrer Kollegin, wenn sie meint, dass die Bilanz nichts mit Geld, Budget oder tatsächlichen Geldflüssen zu tun hat?

Herr Landeshauptmann, man sollte sich eher fragen was das überhaupt dann von Ihrer Kollegin werden soll, wenn sie meint, dass es sowieso nur eine Darstellungssache ist und nichts mit dem realen Geschäft zu tun hat.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren, Herr Landeshauptmann, Sie sind für Beteiligungen zuständig, Sie sind für einige Abteilungen direkt zuständig. Sie haben, denke ich doch, den großen Überblick über das Ganze was im Land passiert und was auch nicht passiert.

Wie bewerten Sie diese Eröffnungsbilanz als Finanzlandesrat, wenn sie so katastrophal in dieser Form vorliegt, wo Zahlen nicht richtig, unvollständig, falsch und teilweise sogar nicht einmal vorhanden sind, Vermögenswerte die dargestellt worden sind?

Wenn zum Beispiel Forderungen gegenüber der WiBAG von 1,53 Millionen Euro daliegen, aber keine Verbindlichkeiten gegenüber dem Land ausgewiesen sind?

Wenn Ihnen die Finanzabteilung offensichtlich 179,84 Millionen Euro als liquide Mittel in der Bilanz schreibt und kein einziger Bankbrief vorgelegt werden konnte? Sie sind ja auch für das Bankwesen zuständig. Hat man das nicht eingefordert von den Banken, oder wie ist das im Detail gelaufen?

Oder wenn Beteiligungen, wie zum Beispiel bei der Energie Burgenland so dargestellt werden als würde das gesamte Unternehmen als Eigenkapital herangezogen werden und die Fremdanteile nicht berücksichtigt werden.

Viele, um nicht zuzusagen sehr, sehr viele schwere Fehler, aufgezeigte Mängel auf 252 Seiten des Berichtes des Burgenländischen Landes-Rechnungshofes. Und man muss sich schon fragen wie die SPÖ-Alleinregierung den Landes-Rechnungshof sieht?

Was ist das eigentlich aus Sicht der Regierung? Abgesehen von der Rechtskomponente, wenn das Regierungsmitglied meint, das ist ein Schulungsorgan für die Landesregierung, wo sie sagen sollen, was gescheit ist oder was nicht gescheit ist.

Ich glaube, dass wir dieses Vorgehen, diese Meinung, nicht Einhalt gebieten lassen sollten, denn der Landes-Rechnungshof ist das größte und stärkste Hilfsorgan des Landtages, und der Landtag hat auch die Aufgabe, die Regierung zu kontrollieren.

Wenn zum Beispiel auch in der Eröffnungsbilanz Zahlen bei Rücklagen und Schulden nicht zusammenstimmen und mit der Realität nicht übereinstimmen, wie der Rechnungshof auch festgestellt hat, und dann die Antwort des Landes anscheinend war, es wurde der geplante Schuldenstand dargestellt. Der geplante Schuldenstand wird in der Eröffnungsbilanz dargestellt.

Auf Plausibilitätsprüfung mit Hausverstand hat man sowieso von Haus aus einmal verzichtet. Das hat man anscheinend für nicht notwendig empfunden weil, sonst könnte die eine oder andere Darstellung in dieser Eröffnungsbilanz ja von Haus aus gar nicht so vonstattengehen und müssten ja sowieso von vornherein aufgefallen sein.

Gleiches gilt in weiterer Folge, abgesehen von der Aussage, wenn Sie sagen, wir haben ja sowieso die Möglichkeit, zu korrigieren. Was heißt das im Ablauf, in weiterer Folge?

Haben Sie dann bewusst ein unvollständiges, falsches, katastrophales Werk vorgelegt, wo die Bewertungen falsch sind, oder wurde ganz einfach dem Landtag nicht immer reiner Wein eingegossen?

Denn jede Korrektur, die in Zukunft jetzt passieren wird, wird weiterhin für Verunsicherung, für Verwirrung und für eine neuerliche andere Darstellung sorgen.

Herr Landeshauptmann, als Finanzreferent dieses Landes frage ich Sie, wenn Sie in der nächsten Landtagssitzung Ihre Budgetrede halten, auf welcher Basis wird dieses Budget erstellt? Auf welche Zahlen vertrauen Sie? Auf die Zahlen der Eröffnungsbilanz? Stimmen jetzt die Bankwerte? Stimmen die Beteiligungen? Stimmt diese Darstellung?

Bevor man sich wieder beruft auf die Darstellung von Bewertungen, die dann gerne veröffentlicht werden, dann muss man sich fragen, was wurde genau bewertet? Welche Zahlen wurden genau angeschaut? Welcher Zeitraum wurde genau angeschaut? Wie weit hat das mit einer Eröffnungsbilanz zu tun, wie sie dargestellt worden ist?

Warum sagen Sie nicht dem Landtag öffentlich auch, was genau der Schuldenstand ist, des Landes Burgenland, aber vor allem auch, wie das in der Holding

ausschaut, wo ja alle ausgegliederten Gesellschaften beheimatet sind? Wo ja die meisten Schulden gemacht worden sind in der Vergangenheit und gegenwärtig. Wo ja, wie man hört, über eine Milliarde an Schulden gegenwärtig sind.

Ist das Land dementsprechend dann noch liquide? Können Projekte, die so nebenbei beiläufig angekündigt werden, auch finanziert werden?

Ich bin schon einigermaßen erstaunt, wenn man, bei einer Eröffnung, bei einem Kindergartenzubau in Illmitz war das, wo der Herr Landeshauptmann seine Grußworte übermittelt hat, für den Bau gratuliert hat und den Bediensteten alles Gute gewünscht hat, dass man so nebenbei dann erfährt, dass unweit von Illmitz ein Kulturzentrum im Bezirk Neusiedl am See errichtet werden soll.

Wo soll das genau hinkommen? Wie groß ist das? Welche Aufgabe soll dieses Kulturzentrum eigentlich haben? Wie wird das finanziert? Gibt es da Beteiligungen oder gibt es da länderübergreifende Projekte? Wie schaut das überhaupt aus?

Das lässt man da mal im Raum stehen und versucht nicht weiter, Klarheit zu schaffen. Und das alles hat sowohl auch mit der Eröffnungsbilanz zu tun, weil wir auch für die Zukunft des Landes verantwortlich sind.

Und da darf ich schon an dieser Stelle einmahnen, dass weder die Bäume in den Himmel wachsen, noch die Finanzmittel jederzeit greifbar da sein können. Weil auch in der Vergangenheit, in der jüngsten Vergangenheit ist man hergegangen und hat im Bezirk Güssing eine Volksabstimmung initiiert und hat gesagt, ja, liebe Bevölkerung, und sucht es euch aus, wollt ihr eine Sanierung des Kulturzentrums um 20 / 25 Millionen Euro oder doch einen Zubau, einen Neubau neben der Burg um 50 / 55 Millionen Euro? Das sagt man so lapidar, wie wenn man in einem Wirtshaus ein Seidl bestellt. Wobei da sind ja lediglich 30 Millionen Euro Unterschied.

Also ehrlich, das kann ich ja nicht so sehen, dass wir, - entweder haben wir so viel Geld, dass wir sagen können, ja, sucht es euch aus, wir werden das schon irgendwie machen. In jedem Bezirk ein anderes Prestigeprojekt.

Jetzt hört man, man will Zentralküchen schaffen, diese zentral organisierten Sozialmärkte, im Sportbereich soll allerhand passieren, im Kulturbereich soll allerhand passieren, die Löhne werden überall angehoben, und so weiter und so fort. Alles gut, wenn wir es finanzieren können.

Die Eröffnungsbilanz ist jedenfalls nicht die Grundlage für weitere Budgets, für Rechnungsabschlüsse, die herangezogen werden können, weil sie einfach katastrophal in der Darstellung erfolgt ist und jede Änderung und Verbesserung dementsprechend zu mehr Verwirrung sorgen wird.

Herr Landeshauptmann, ich fordere Sie hiermit auch auf, bringen Sie hier dementsprechend diese Eröffnungsbilanz auf gerade! Nehmen Sie dieses Werk her, verbessern Sie es nicht, sondern setzen Sie es neu auf! Bis zur Erstellung des Landesrechnungsabschlusses haben Sie Zeit.

Danke schön. *(Beifall bei der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Damit ist die Begründung erfolgt, und ich darf den Herrn Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil das Wort zur Abgabe seiner Stellungnahme geben.

Bitte Herr Landeshauptmann.

Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil (SPÖ): Sehr geehrte Präsidentin! Regierungskollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordneten! Ich bin eigentlich gar nicht überrascht über die Art und Weise, wie diese Debatte vonstattengeht.

Ich muss dem Kollegen Molnar gratulieren, er hat das wirklich sehr gut skizziert und auch sehr gut dargelegt, und aus meiner Sicht auch die wahre Intention von Ihnen als Oppositionspartei zu dieser Thematik ist.

Zwei Punkte, zwei formale Punkte würde ich aber trotzdem gerne aufgreifen. Ich glaube, es war der Abgeordnete Fazekas, der hier davon geredet hat, die Demokratie wird gefährdet.

Wissen Sie, wer in Österreich die Demokratie gefährdet hat? Ein türkisches System mit einem Messias an der Spitze. *(Abg. Walter Temmel: Na geh, jetzt hör' aber auf.)*

Ein türkisches System, *(Abg. Walter Temmel: Reden wir über das Land!)* das verdächtig ist, und da gibt es Gerichtsverfahren, das verdächtig ist, da gibt es Hausdurchsuchungen im Bundeskanzleramt, *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Das hat es bei Ihnen ja auch gegeben.)* da gibt es einen beschuldigten Bundeskanzler, der zurücktreten muss.

Ich weiß gar nicht, ob es das in Europa schon einmal gegeben hat, na vielleicht in Bulgarien oder in Rumänien -, aber in Österreich.

Der einen Seitenschwenk macht, der sich in den Klub setzt, der Parteichef wird, der glaubt, er kann die Machtzentrale vom Bundeskanzleramt in die Partei verschieben, die mit gefakten Umfragewerten, mit steuerfinanzierten gefakten Umfragewerten versucht, die Wähler zu beeinflussen. *(Abg. Walter Temmel: Jetzt reden wir über das Land. – Abg. Mag. Thomas Steiner: Der soll nur aufpassen, was er sagt. – Zwiegespräche in den Reihen der ÖVP)*

Das ist der Vorwurf. Das ist der Vorwurf der Staatsanwaltschaft, der gegenwärtig geprüft wird. Und Sie reden von Demokratiegefährdung? Da frage ich mich, wer im Staate Österreich die Demokratie gefährdet? Wer demokratiepolitisch bedenklich agiert?

Und sich dann hierherzustellen, in einem Bundesland, wo - und das wurde heute ja schon gesagt -, wo heute sogar der Kommissar Hahn, eigentlich das macht der Kollege Sagartz dabei bei dieser Veranstaltung, ich habe es förmlich gespürt, wie kalt es ihm über den Rücken gelaufen ist, dass ein ÖVP-Mann derartige lobende Worte über das Burgenland preisgeben kann.

Und Sie stellen sich her und machen immer wieder das Gleiche, aber wir steigen nicht mehr darauf ein. Wir werden inhaltlich nicht mehr darauf einsteigen. Wir lassen uns die Finanzen nicht schlechtreden, und wir lassen uns von Ihnen das Burgenland nicht schlechtreden. *(Beifall bei der SPÖ)*

Der zweite Aspekt, der für mich persönlich auch höchst bedenklich ist, sagen Sie es ganz offen, ist das Ihre Art der Politik, die Sie derzeit machen, dann wissen wir Bescheid, dann wissen wir, wie wir uns verhalten müssen.

Ist es Ihre Art der Politik, dass Sie sich herstellen und eine Regierungskollegin so persönlich diffamieren? Ist das Ihre Art der Politik? Ist das das Niveau dieses Hauses?

Da schämen sich doch, da schämen sich doch ÖVP-Granden für so eine Art der Politik. Wie können Sie das Ihrer eigenen Partei antun, eine derartige Politik zu machen? Reden Sie doch mit ehemaligen ÖVP-Abgeordneten, mit ehemaligen ÖVP-Regierungsmitgliedern! Das ist doch peinlich.

Ich kann Sie nur bitten, runter. Ich habe eine Regierungsmannschaft zusammengestellt und jedes einzelne Regierungsmitglied, das habe ich am Beginn gesagt, hat mein vollstes Vertrauen, hat Kompetenz, und diese ganze Kompetenzdiskussion, die Sie glauben, Sie müssen diese hier anzetteln, das ist widerwärtig. Das ist menschenverachtend.

Aber sagen Sie es ganz einfach, dann wissen wir, wie wir die Zusammenarbeit mit der Opposition anlegen müssen und organisieren müssen. *(Beifall bei der SPÖ)*

Und nicht Sie - und nicht Sie beurteilen in weiterer Folge, wer jetzt welche Mehrheiten hat, sondern der Wähler beurteilt das. Einzig und allein der Wähler und einzig und allein, wenn wir wieder in ein paar Jahren vor den Wähler treten und uns dieses Votum holen. Und dann wird es eine Abrechnung geben, aber das ist keine Beurteilung, die die ÖVP macht.

Ich möchte aber auch auf zwei inhaltliche Dinge hier eingehen. Weil immer gesagt wird, okay, mündliche Anfrage. Natürlich wird diese Anfrage im Detail schriftlich beantwortet. Es wurde schon skizziert, wir haben sechs Wochen Zeit. Sie werden Ihre Antworten bekommen.

Aber ich habe mir das halt einmal durchgelesen. Wenn man sich das durchliest, der wichtigste Punkt ist, wer hat mit wem geredet? Was wurde mit wem geredet? Wann wurde mit wem geredet? Sie haben immer noch das „Chat-Syndrom“. Irgendwo haben Sie das „Chat-Syndrom“. Das müssen Sie ablegen!

Was glauben Sie, wie oft wir in der Regierung miteinander reden? Was glauben Sie, wie oft wir mit den Beamten reden? Na glauben Sie, wir führen Protokoll, wann ich die Regierungskollegin anrufe? Das ist ja lächerlich bitte, das ist ja weltfremd.

So funktioniert keine Politik, so funktioniert ja nicht Arbeit! Legen Sie diese Vergangenheit einmal ab! Die „Ära Kurz“ ist vorbei. *(Zwiegespräche in den Reihen der ÖVP)* Es wird wieder eine neue Ära kommen, und Sie werden sich auch mit dieser neuen Ära arrangieren müssen. *(Abg. Walter Temmel: Jetzt reden wir über den Rechnungshofbericht.)*

Aber zur Bilanzierung konkret, das ist was, wo ich auch angesprochen wurde in Bezug auf die Kulturgüter. Aber vorab eine grundsätzliche Bemerkung. Ich bin kein besonderer Freund dieser Bilanzierungstechnik und der Umstellung auf die Doppik.

Es hat etliche Länder gegeben, auch ÖVP-Länder hat es gegeben, wenn man das historisch beurteilt, die nicht weg wollten von der Kameralistik. Aber die Doppik hat sich von oben bis unten der Bund eingebildet. Das hat sich der Bund eingebildet, weil sie geglaubt haben, da gibt es die Länder, die verschieben das Vermögen aus dem Landesbudget in die Holding und dort einen Betrieb und dort einen Betrieb und wir wollen da jetzt überall reinschauen.

Dieses politische Misstrauen der Bundesregierung hat historisch dazu geführt, dass wir gesagt haben, na gut, dann stellen wir die Bilanzierung um. Und der Preis dieses Misstrauens, dieses politischen Misstrauens ist, dass wir alle, auch die Gemeinden ganz massiv gefordert sind, das umzustellen, das zu erarbeiten. Das neu aufzustellen und natürlich, das sage ich auch ganz offen, gibt es auch Fehler dann dabei. Es sind ja einige Fehler aufgezeigt worden. Das ist ja keine Frage, dass man diese Fehler dann in weiterer Folge korrigiert.

Aber eines stört mich schon, wenn man über die Rolle des Rechnungshofes spricht. Ich brauche keinen Lehrer und keinen Oberlehrer und der braucht mir nichts

beibringen der Rechnungshof. Wir haben gute Expertinnen und Experten und auch gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Abteilungen.

Aber wenn es in Kärnten möglich ist, dass der Landes-Rechnungshof gemeinsam mit der Finanzabteilung diese Umstellung mitbegleitet, dann frage ich mich, warum geht das im Burgenland nicht? Warum wehrt sich der Rechnungshof so dagegen zu sagen, (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Weil es nicht sein gesetzlicher Auftrag ist.*) okay, machen wir das doch gemeinsam. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Weil es nicht der gesetzliche Auftrag ist.*)

Den gesetzlichen Auftrag bestimmt der Landtag, nicht Sie alleine. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Eben.*) Und das kann der Landtag anders bestimmen.

Aber der Rechnungshof des Burgenlandes hat kategorisch gesagt, nein, das will ich nicht. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Darf er nicht.*) Es ist immer einfacher, in der Loge zu sitzen und nachher dann gescheit zu reden, aber dann auch mitzuarbeiten an dieser schwierigen Phase, in dieser schwierigen Situation, dafür gab es keine Bereitschaft. Auch das stört mich.

Thema Kulturgüter - Ihr werdet ja nicht ernsthaft glauben, sage ich ganz offen, bei den 200.000 oder weiß ich, wie viele Kulturgüter wir im Landesbereich haben. Wenn Ihr ins Landesmuseum geht und die Mosaik aus der Keltenzeit, aus der Römerzeit und keine Ahnung woher, Ihr euch anschaut, dass wir diese Kulturgüter und diese Glasscherben und diese Tonscherben, dass wir die bewerten werden. Das werdet Ihr doch nicht ernsthaft glauben?

Und Ihr werdet doch nicht ernsthaft glauben, dass diese Bewertungsfrage dann in weiterer Folge von diesen Kulturgütern, was ich jetzt angesprochen habe, dafür relevant ist, ob wir ein Budget erstellen können.

Budgettechnisch ist doch einzig und allein relevant, wie viele Einnahmen habe ich. Das ist doch immer das gleiche Spiel. Das ist ja bei Ihnen zu Hause auch nichts anderes. Sie können nur das ausgeben, was Sie einnehmen.

Die Einnahmensituation ist klar, und auch die Ausgabensituation muss klar sein. Da gibt es schon ganz klare Parameter, und das Budget werden Sie in zwei Wochen sehen. Sie werden eines sehen, auch in zwei Wochen, einen angedeuteten Rechnungsabschluss, das werde ich auch darstellen, was das für das Jahr 2021 bedeutet.

Und Sie werden sehen, dass wir im Jahr 2021 so einen guten Haushalt geführt haben, dass wir die Verschuldung reduzieren und dass wir nicht wie in anderen Bundesländer - ich brauche mich da nicht mehr vergleichen -, aber zufällig ist es halt ein türkisches Bundesland, dass wir nicht im nächsten Jahr Einsparungen machen müssen im Straßenbau.

Wir müssen das nicht machen, weil wir einen ordentlichen, mit Vorausblick sinnvollen Budgetvollzug organisiert haben. Es wurde ja richtig dargestellt von den Abläufen.

Jetzt haben wir sechs Wochen Frist zu beantworten, wer mit wem telefoniert hat. Und was man dann irgendwann, das muss man sich mal durchlesen, bitte. Ich bin schon bei der Begründung ausgestiegen. Ich kann ja gar nicht mehr nachvollziehen, wann ich mit wem telefoniert habe. Das ist doch mehr als lächerlich, was da aufgeführt wird.

In der Zwischenzeit wird ein Budget auf den Tisch gelegt, wird der gesamte Haushalt in zwei Wochen auf den Tisch gelegt, wird es eine Diskussion darüber geben.

Jede einzelne Kostenstelle wird offengelegt, jede einzelne Kostenstelle können Sie beurteilen. Machen Sie sich die Mühe, schauen Sie sich die Kostenstellen an! Und dann soll es im Dezember einen Budgetbeschluss geben.

Und Sie bekommen dann, ich glaube, das war der 17. Dezember, eine Antwort über die Fragen, wer wann mit wem telefoniert hat. Ich meine, das ist -, dafür, so verstehen Sie Oppositionspolitik?

Und so nebenbei, und da schließt sich für mich der Kreis, so nebenbei wird der Kollegin ausgerichtet, sie ist inkompetent. Toll, kann ich nur gratulieren dazu.

Für mich ist es nur wichtig, es zu wissen, weil ich bin kein Freund davon, dass man sich da herstellt, ich sage das auch ganz offen, dann beflügelt man sich da bis zum Exzess. Dann geht man wieder bei der Tür hinaus und dann sagen wir, was machen wir dort, was machen wir da.

Und das – nein, entweder gibt es ein korrektes politisches Zusammenarbeiten, und ich akzeptiere auch die Rolle der Opposition. Wir können - wie schon der Abgeordnete Klubobmann Hergovich gesagt hat, wir können keine Einheitspartei sein. Wir haben unterschiedliche Auffassungen in verschiedensten fundamentalen Fragen. Das ist kein Thema für mich.

Aber es ist kein Stil, wie wir derzeit oder wie Ihr mit gewissen Mitgliedern der Bundesregierung umgeht, das geht nicht - der Landesregierung umgeht. (*Zwischenruf des Abg. Patrik Fazekas, BA*) Das geht einfach nicht!

Und das kann ich als Landeshauptmann nicht akzeptieren. (*Zwischenruf des Abg. Patrik Fazekas, BA*) Was, bitte? Das geht nicht! Also, hier muss man Grenzen aufzeigen, und ich erwarte mir auch eine Klarstellung, wie will die Opposition zukünftig mit der Regierung, mit der Mehrheit im Landtag umgehen.

Ansonsten müssen auch wir unsere Art der Zusammenarbeit überdenken. So macht es aus meiner Sicht keinen Sinn.

In diesem Sinne schließe ich mich der Kollegin an. Sie werden, soweit es möglich und nachvollziehbar ist -, ein Gesprächsprotokoll werdet Ihr keines bekommen, aber die Abläufe und die Entstehung dieser Bilanz auch auf Basis dieser, und wir haben gehört, es sind über 200 Seiten Rechnungshofbericht, dieser drei Seiten Anfrage, die sich im Wesentlichen darüber beschäftigt, wer mit wem telefoniert hat, in entsprechender Frist bekommen.

Herzlichen Dank. (*Beifall bei der SPÖ*)

Präsidentin Verena Dunst: Danke Herr Landeshauptmann.

In der Debatte über diese dringliche Anfrage kann ich nunmehr dem nächsten Redner das Wort geben. Das sind Sie, Herr Klubobmann Abgeordneter Tschürtz. In Vorbereitung der Herr Abgeordnete Mag. Dr. Roland Fürst.

Bitte Herr Abgeordneter. 20 Minuten Redezeit, aber das wissen Sie.

Abgeordneter Johann Tschürtz (FPÖ): Frau Präsidentin! Verehrte Damen und Herren Abgeordneten! Wir haben heute schon sehr oft gehört das Wort „Dringlichkeit“, was eigentlich dringlich ist und ob es dringlich ist. Und was eigentlich in Wahrheit dringlich ist. Ich kann Ihnen sagen, was dringlich ist.

Dringlich ist derzeit und jetzt gerade der Vorfall in Klingenbach, wo ein Bürgermeister von einem Flüchtling attackiert wurde und wo ich schon vor Monaten darauf

hingewiesen habe, dass dort am Spielplatz wirklich einiges los ist und dass sich dort die Eltern aufregen und dass das nicht so locker zu nehmen ist.

Genau das ist ein dringlicher Punkt, wo die Bevölkerung vielleicht auch jetzt sieht, dass man auch spontan über Dringlichkeit sprechen muss.

Ich sage ehrlich, das ist ein Versäumnis des Herrn Innenminister. Der Herr Innenminister ist aus meiner Sicht rücktrittsreif. Der sollte wirklich endlich einmal gehen.

Und in Richtung Landeshauptmann würde ich sagen: Herr Landeshauptmann, Sie sollten einen Appell an die Bundesregierung richten, dass Klingenbach einmal geschlossen wird. Dass man endlich einmal sagt, okay, wir lassen das im Burgenland nicht zu.

Wenn wir jetzt schon zur Diskussion kommen, und die ÖVP steht da heute ziemlich auch im Fokus, dann kann ich mich schon auch der Kritik an die ÖVP anschließen. Aber natürlich auch - muss ich der ÖVP in sehr vielen Teilen Recht geben.

Kritik an die ÖVP, die ganze Bundesregierung, die Führung der Bundesregierung. Ich will mich da jetzt gar nicht näher darauf einlassen, aber das habe ich auch immer hier gesagt: Was du nicht willst, das man dir tut, das füge auch keinem anderen zu.

Und das hat den Kurz massiv getroffen. Der Blitzschlag, der gehört ihm. Das hat er selbst zu verantworten. Und wir wissen alle, Bestechlichkeit, Korruption, das ist kein Kavaliersdelikt. Es ist kein Kavaliersdelikt. Daher schließe ich mich natürlich auch dem an, was man in Blickrichtung Bundesregierung und ÖVP gesagt hat.

Zur heutigen Debatte, da möchte ich aber schon sagen, dass es nicht so ist, Herr Landeshauptmann, dass Sie sagen, das ist alles lächerlich. Also ich würde das nicht als „alles lächerlich“ bezeichnen, sondern es ist definitiv ein Rechnungshofbericht, den man natürlich damals schon diskutiert hat und wo natürlich es selbstverständlich durch einige Versäumnisse der ÖVP nicht dazu gekommen ist, dass man schon im Rechnungshofausschuss vorgeladen hat. Das stimmt.

Man hätte nach dem Landes-Rechnungshofausschuss, wo der Rechnungshofdirektor sozusagen die Eröffnungsbilanz skizziert hat, hätte man nochmals vor der Landtagssitzung einen Landes-Rechnungshofausschuss einberufen können, mit der Vorladung des Landeshauptmannes und natürlich auch der Landesrätin. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: In Zukunft. Wenn es gewünscht ist, werde ich es in Zukunft machen.)*

Aber ich finde es nicht gut, wenn sich der Kollege Molnar da herstellt und sagt, das ist ein untaugliches Mittel. Also, ein dringlicher Antrag kann nie ein untaugliches Mittel sein. Da kann man sich noch so wichtig hinstellen und so wichtig tun, aber Faktum ist, ein dringlicher Antrag kann kein untaugliches Mittel sein.

Ich verstehe schon die Differenzen, ich verstehe auch schon die Rechtsmeinungen, es gibt nämlich wirklich zwei verschiedene Rechtsmeinungen, die natürlich aus meiner Sicht und das habe ich auch in der Präsidiale nachgefragt durch die Folge, dass der Verfassungsdienst die letzte Instanz ist, man halt die letzte Instanz zur Kenntnis nehmen muss.

Es gibt natürlich aber auch andere Rechtsmeinungen von anderen Juristen und ich glaube, dass man darüber auch sprechen kann.

Wenn man sich die Eröffnungsbilanz wirklich ansieht, dann ist das nicht einfach so locker, sondern ich glaube schon, dass man darüber reden darf. Ich glaube schon, dass auch die Bevölkerung natürlich informiert werden darf.

Denn, wenn es Million Fehlbeträge gibt, die ja kompatibel sein müssen dann mit dem Rechnungsabschluss und auch natürlich auch die Budgetierung maßgeblich auch beinhaltet ist. Oder 70 Prozent dieses Anlagevermögens gar nicht geprüft werden konnte, da muss man sich wirklich etwas denken dabei.

Es ist auch in Ordnung, wenn von mir aus der Herr Landeshauptmann jetzt sagt, okay, es sind Fehler passiert. Man muss die Fehler korrigieren. Die sind passiert, dann ist das auch okay so.

Ich glaube auch, dass es hier oder heute nicht direkt im Kern um die Eröffnungsbilanz geht, sondern ich glaube, da geht es einfach um ein formelles Thema. Um ein Geschäftsordnungsthema, warum hat man das nicht zusammengebracht? Warum ist das nicht gegangen? Warum wurde das abgelehnt? Warum habe ich den Landes-Rechnungshofausschuss mit den Vorladungen nicht durchführen können?

Unsere Meinung ist auf jeden Fall, dass die heutige Diskussion erlaubt sein muss, dass ein dringlicher Antrag erlaubt sein muss. Dass ein Sonderlandtag erlaubt sein muss, weil, sonst ist wirklich die Demokratie in Gefahr, wenn ich sage, das gilt alles nichts.

Und so wie der Herr Kollege Molnar sagt, das ist alles ein untaugliches Mittel, es ist alles - das passt alles gar nicht – nein - ein Antrag, ein dringlicher Antrag ist selbstverständlich in Ordnung, eine Sonderlandtagssitzung ist selbstverständlich in Ordnung. Und darüber zu reden, was der Rechnungshof in seinem Rechnungshofbericht dargestellt hat, wo wirklich gravierende Mängel beinhaltet sind, das ist auch in Ordnung. *(Beifall bei der FPÖ und der Abg. Mag.a Regina Petrik)*

Jeder, der das anzweifelt, den sage ich, das ist nicht okay. Nehmt Euch bitte zurück!

Ich glaube auch, wenn man die Fakten der SPÖ und die Fakten der ÖVP beleuchtet, dass nur jeder in sich selbst Recht hat. Jeder hat seine subjektive Meinung, aber es ist so, und das habe ich vorher schon gesagt, dass die Inhalte, die zu diskutieren sind, natürlich zum Diskutieren sind und das Formelle natürlich auch zu diskutieren sein wird. Wir können sogar daraus lernen.

Auf jeden Fall, abschließend, bitte stellen wir das nicht so hin, als wie wenn das Instrument des Sonderlandtages nicht in Ordnung ist oder das Instrument einer dringlichen Anfrage. Das ist nicht okay. *(Beifall bei der FPÖ)*

Präsidentin Verena Dunst: Ich darf nunmehr den Abgeordneten Mag. Dr. Fürst an das Rednerpult bitten.

Und in Vorbereitung die Frau Klubobfrau Mag.a Regina Petrik.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Landesregierung! Ich habe viele Anmerkungen gemacht, ich versuche hier, ein paar los zu werden.

Fragen Sie drei Juristen oder Juristinnen zu einer Rechtsmeinung, Sie bekommen wahrscheinlich vier bis fünf verschiedene Antworten. Das ist aber gar keine Kritik an der hohen Jurisprudenz, ganz im Gegenteil, sondern es auch wichtig, sich auch in Bereichen des Rechtes auseinanderzusetzen.

Was jedoch wenig charmant ist oder nicht besonders sinnvoll ist, wenn man Grundsätze des öffentlichen Rechtes missachtet, wenn es da ein Gutachten des

Verfassungsdienstes gibt, dann ist es eigentlich Grundsatz, dass man auf gleicher Ebene solche Gutachten dann entkräften, falsifizieren, verifizieren kann.

Aber es ist ein bezeichnendes Bild, wenn der Herr Obmann des Landes-Rechnungshofausschusses, der auch Jus studiert hat, schon lange her, ich denke, damals ist die Verfassung dieselbe wie heute, feststellt, dass Du Recht hast, alle anderen nicht Recht haben und ... (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Du regst Dich auf.*)

Das ist das Entlarvende und das ist das Schöne. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*) Und das Schöne ist, dass Ihr Euch mit jedem Tun, mit jeder Rede, mit jedem E-Mail einfach entlarvt. Dass Ihr Probleme habt, massive Probleme, die Gewaltenteilung auseinander zu halten, das ist ja evident. Also, die Legislative wird dann attackiert, wenn es nicht hineinpasst, dann wird das Parlament ignoriert. Die Judikative wird angegriffen, „linke Zellen in der WKStA“, nur Stichwort, von einem Klubobmann, wird dann attackiert, wenn es ihr unangenehm wird und sie Hausdurchsuchungen macht und vieles mehr. Die Exekutive wird dann attackiert, wenn es auch unangenehm ist und wird herabqualifiziert. Also, das ist ein Bild, das die TÜRKISEN zeichnen.

Ich scheue mich im Grunde, historische Vergleiche zu machen, aber wenn der Kollege Steiner am 30.10. der Frau Landtagspräsidentin vorwirft, „das Parlament auszuschalten“. Kollege Steiner, dann muss ich schon sagen, der Herr Molnár, der Kollege, hat das sehr charmant und historisch umschrieben.

Die einzige Partei, die bis dato das Parlament ausgeschaltet hat und damit ein sehr düsteres Kapitel für Österreich eingeleitet hat, das war Ihre Partei! (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Das ist gelogen! Das ist gelogen!*) Ihr seid die Vertreter der christlich-sozialen Demokratie, (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Lügen Sie den Landtag nicht an, Herr Fürst!*) die 1933 das Parlament ausgeschaltet haben. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Lügen Sie die Leute nicht an! Zeigen Sie mir, wo die ÖVP ... - Beifall bei der SPÖ – Abg. Mag. Thomas Steiner: Sie stellen sich hier her und lügen die Leute an. Das ist ein Wahnsinn! – Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen.*)

Sie brauchen nur, - wie gesagt, oft macht es einen Sinn, ich bin Politiker ... (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Wo hat die ÖVP ...?*)

Präsidentin Verena Dunst (*das Glockenzeichen gebend*): Verzeihung Herr Abgeordneter. Herr Abgeordneter Steiner, ich ersuche Sie, (*Zwischenruf des Abg. Mag. Thomas Steiner*) sich zu mäßigen. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Na, Entschuldigung! Wo sind wir denn?*) Wir haben gehört, ich schaue mir das im Protokoll an, dass Sie hier den Abgeordneten Fürst, der Sie persönlich (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Na, umgekehrt! Schauen Sie, was er gesagt hat! Er hat behauptet, die ÖVP hat das Parlament ausgeschaltet, Frau Präsidentin!*) nicht als Lügner bezeichnet hat, Sie aber sehr wohl.

Wir werden uns das anschauen. Bitte mäßigen Sie sich. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Der hat das behauptet, nicht ich.*)

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ) (*fortsetzend*): Frau Präsidentin, ich lege den Wert, (*Zwischenruf des Abg. Mag. Thomas Steiner*) das kann er ruhig auch, das ist ja wunderbar und entlarvend, wenn jemand sozusagen Historisches zitiert, und da gibt es keine Interpretation oder wenn jemand als Lügner bezeichnet wird. Das passt schon.

Das gefällt mir schon, (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*) das können wir ruhig auch im Protokoll so vermerken.

Vielleicht noch ganz kurz. Ich will es nicht wieder ausdehnen. Ich weiß schon, dass das peinlich ist, Ex-Kanzler Kurz mittlerweile, ich weiß nicht, die Gerüchteküche brodelt ja,

er ist angeblich heuer noch Geschichte bei der ÖVP. Bestechlichkeit, Untreue, Bestechung, Korruption ist kein strafrechtlicher Tatbestand, aber das steht dahinter. *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Ich würde aufpassen, Herr Kollege Fürst!)* Was soll ich aufpassen? *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Ich würde aufpassen, Herr Kollege, was Sie hier behaupten!)* Drohen lasse ich mich schon gar nicht! Aber bitte.

20 hochrangige ÖVP-Politiker stehen im Visier der Justiz. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Wer? Wer steht im Visier der Justiz?)* Es gibt wirklich wenige Länder, *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Wer? Löger? Blümel?)* und das sage ich auch mit einem Charme, wo dermaßen unfassbare Skandale und Vorkommnisse nicht zum Rücktritt der Regierung geführt hätten. Also, da muss man den Atlas schon sehr weit aufschlagen, dass man Länder findet, wo so mit Anstand, Moral und mit Glaubwürdigkeit umgegangen wird. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Jetzt lese ich Ihnen ein Zitat vor: „Durch diejenigen, die den Putsch in der ÖVP verursacht haben, wurde das Vertrauen der Wähler*innen in die Politik zutiefst erschüttert.“ *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Was heißt zutiefst?)* Wer hat das gesagt? Der Landesgeschäftsführer der SPÖ Roland Fürst? Nein. Der Bundesvorsitzende, was auch immer einer Partei? Nein.

Wissen Sie, wer das am 27.10. gesagt hat? Der Arbeiterkammerpräsident von Tirol. Wissen Sie, wer das ist? *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Das weiß man, wer das ist!)* Das ist der Erwin Zangerl, eine Mann, mit einer Glanzkarriere bei der Jungen ÖVP, der jetzt ein ÖAAB-Urgestein ist. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Also, die eigenen Leute und Ihr habt es noch immer nicht begriffen im Burgenland, aber die eigenen Leute richten Euch eigentlich schon aus, versucht Euch auf die richtige Seite zu stellen, weil das was Ihr macht, das ist fahrlässig und das schadet nur dem Burgenland, aber Gott sei Dank, vor allem auch Euch. *(Beifall bei der SPÖ)*

Auch wieder ganz klar, die GRÜNEN schützen und stützen dieses System und diesen Politskandal. Seit gestern ist mir schon klar, dass Korruption, Bestechung, Bestechlichkeit vielleicht sozusagen nicht mehr ganz einzuordnen sind, wenn man einen Riesenskandal darin sieht, dass man irgendwo, wo man Unterschriften leisten muss, Kugelschreiber hingibt, die vielleicht von irgendeiner wahlwerbenden Partei übriggeblieben sind und die man versucht hat, auszuschreiben.

Wenn man das als Skandal inszeniert und lizitiert, dann ist mir völlig klar, dass hier für die wahren Skandale und wahren Rechtsbrüche, oder vermeintlichen Rechtsbrüche als Koalitionspartner des Bundes kein Auge mehr hat. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)* Mir erklärt das Verhalten der TÜRKISEN, oder uns erklärt das Verhalten, das ist mehrfach schon besprochen worden, ich habe mir nur Gedanken gemacht, wie funktioniert das? Ihr habt ja sehr viele Menschen, ich glaube 50 oder 60, die in der Bundespartei, die ja nur darauf achten, wo etwas geschrieben wird Medienmessagecontroller und vieles mehr. Wie wird das gehen?

Da rufen wir den Landesgeschäftsführer der ÖVP an, du Patrik geh sei so lieb, folgendes, wir haben da gerade ein paar Probleme im Bund, das habt ihr ja mitgekomen, nicht? Sei so lieb und macht einen Sonderlandtag, „dama des a bissal“ zerstreuen, ziehen wir alle anderen auch in unseren türkisen Sumpf hinein und sei so gut und fordere die Landtagspräsidentin gleich zum Rücktritt auf.

Schütt die Landesrätin an, auch wenn du dich lächerlich machst, *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Du machst dich lächerlich.)* ist egal, packe den Rotzlöffel aus und geh her

als HAK-Absolvent und attackiere hier eine Landesrätin. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Aber, das ist kein Problem, das steht in der Zeitung, „a bissl wos“ müssen sie ja darüber schreiben, das ist völlig klar und wir vernebeln das. Wir versuchen alles zu neutralisieren, weil, in der Politik sind ohnehin alle gleich. War es so? Wahrscheinlich. Ich denke, so funktioniert das in der ÖVP. Egal, wie es dazu kommt, was Kurz und was derzeit sichtbar und evident ist, es lähmt die Republik. Es gibt ja fast kein Politikfeld mehr, das funktioniert.

Corona-Management, über das will ich mich gar nicht mehr auslassen. Gott sei Dank haben das irgendwann die Länder übernommen. Es gibt ja kaum mehr einen Minister, der glaubwürdig agiert, oder eine Ministerin, oder nicht belastet ist. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Wie?)*

Ich rede von den TÜKISEN. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Ah so!)* Zuhören. Wir haben einen Innenminister der mittlerweile und hört, damit Ihr Euch wieder empören könnt, mittlerweile zum öffentlichen Sicherheitsrisiko geworden ist. Wisst Ihr, was gestern an der Grenze passiert ist? Ihr werdet es wahrscheinlich jetzt in den Medien lesen. Es wurde unser aller Bürgermeister im Übrigen, von Klingebach, dort attackiert. Also, sein Auto beschädigt und vieles mehr. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Diese Vorfälle werden immer mehr und die Polizei kann schon nicht mehr, weil sie personell ausgedünnt ist, trotz dieser Ausdünnung macht diese Exekutive im Burgenland, die Polizistinnen und Polizisten einen wunderbaren und sehr tollen Job, aber es fehlen 150 Beamte. Das ist Eurem Innenminister vollkommen egal, jetzt sage ich gar nicht was bei der Terroraktgeschichte passiert ist und vieles mehr.

Frauenmorde, da sind wir wirklich mittlerweile unter die Top 3, also so einen Innenminister kannst dir wirklich nur wünschen, wenn du es mit dem Land schlecht meinst. Finanzminister Blümel, das wir einen Burgenland Bezug haben, dilletiert ja von einer Sitzung zur anderen, von einem Thema zum anderen. Commerzialbank? Gibt es die noch? War da nicht irgendetwas letztes Jahr, drittgrößte Pleite? Finanzaufsicht, für die der Finanzminister verantwortlich ist, vollkommen versagt. Ist Euch vollkommen egal! *(Abg. Markus Ulram: SPÖ-Rücktritt!)*

Pflegenotstand, selbst das Hilfswerk, *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Der Illedits ist letztes Jahr zurückgetreten, wenn Du dich erinnern kannst. - Abg. Patrik Fazekas, BA: Belig!)* Du wirst Obmann des Hilfswerkes Burgenland. *(Abg. Patrik Fazekas, BA: FMB! Da ermittelt überall die Staatsanwaltschaft.)* Hast wahrscheinlich nicht mitbekommen, dass es einen Pflegegipfel gegeben hat, wo der Pflegenotstand ausgerufen worden ist.

Das Hilfswerk hat in die Kamera gesagt, *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Landesrat Schneemann zuständig.)* wenn die Bundesregierung nicht gleich handelt und bald handelt, haben wir ein großes Problem, ein größeres, als was wir jetzt momentan mit den Intensivbetten haben. Euch ist das vollkommen egal. Herr Kollege Tschürtz, das wäre nämlich ein Anlass, einen Sonderlandtag zu machen.

Nichts gegen einen Sonderlandtag, die Frage ist nur, wie geht man mit solchen Instrumenten um? Wie neutralisiert man? Wie macht man denn die Menschen draußen affin für diese Politik? So sicher nicht.

Völlig ein Thema herzunehmen, dass schon dreimal abgefrühstückt worden ist und daraus einen Sonderlandtag zu machen, also da kann ich Euch versprechen, das ist ein Wählerinnen- und Wählervertreiberprogramm. Was Euch nicht stören würde, aber das Problem ist, dass die gesamte Politik darunter leidet. *(Beifall bei der SPÖ)*

Also, für uns ist völlig klar, dass Neuwahlen, ich wiederhole jetzt zum Bund die einzige Möglichkeit sind, egal ob das jemanden passt oder nicht passt, ich glaube nicht, dass noch immer nicht ganz gesickert ist, (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Hau´ma der Rendi wieder in die „Pappn“. Geht schon.*) dass da nicht gesickert ist, dass wir in der schwersten politischen Krise seit der 2. Republik stecken, von Euch verursacht, dass da nichts hilft. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Das da weder eine Expertenregierung hilft, Ihr müsst Euch vorstellen, es wird ja vielfach gefordert. Es wäre die 2. Expertenregierung innerhalb von vier Jahren und das ist eine Politik, eine Bankrotterklärung für uns alle. Für alle, die in der Politik tätig sind. Ich finde das politische Parteiensystem, wenn wir nach zwei oder nach vier Jahren wieder eine Expertenregierung brauchen, die uns nach einem extremen Skandal wieder in die Bahnen richtet, also das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen und ich sage es ganz offen, wir brauchen auch keine Viererkoalition, wo man dann eine ÖVP mit 37 Prozent im Parlament in Opposition sitzen haben, obwohl sie ja mittlerweile nur mehr bei 20 Prozent liegt und meine Prognose, das wird sich noch in Richtung einseitig entwickeln.

Also, völlig klar, wir brauchen Neuwahlen im Bund, damit wir uns solche Schauerspiele im Landtag ersparen können. Natürlich hat das etwas zu tun. Das ist ja völlig klar. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Alter Streit! Neuer Streit!*)

Glauben Sie wirklich, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass wir diesen Sonderlandtag hätten, das was da im Vorfeld passiert ist und wahrscheinlich im Nachfeld passieren wird, hätten, wenn es in der Bundesregierung eitel Wonne wäre, wenn alles super funktionieren würde? Wenn wir, wie Dänemark, die halben Inzidenzen hätten, die halben Todesfälle, wenn sie das ordnungsgemäß gemacht hätten?

Wenn Ihr Politik gemacht hättet, anstatt scheinbar ein korruptes System zu etablieren und vieles mehr. Es wäre nicht der Fall gewesen, also bitte auch für das Burgenland, das ist keine bundespolitische Rede, ganz im Gegenteil. Für das Burgenland wäre es ganz wichtig, dass es hier im Bund klare Verhältnisse gibt damit wir im Burgenland auch mit einer türkisen, oder vielleicht dann auch ÖVP, einer schwarzen ÖVP auch gut zusammenarbeiten können.

Dankeschön. (*Beifall bei der SPÖ*)

Präsidentin Verena Dunst: Danke Herr Abgeordneter. Nunmehr darf ich die Klubobfrau Mag.a Regina Petrik ans Rednerpult bitten, in Vorbereitung ist der Herr Abgeordnete Klubobmann Markus Ulram.

Ich erteile dem Abgeordnete Mag. Thomas Steiner einen Ordnungsruf. Sie haben zum Abgeordneten Mag. Dr. Roland Fürst gesagt, er sagt sei ein Lügner. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Zur Geschäftsordnung! - Abg. Patrik Fazekas, BA: Zur Geschäftsordnung!*)

Das ist für das Hohe Haus nicht zuträglich. (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Zur Geschäftsordnung!*) Das geht jetzt leider nicht. Das können Sie gerne nach... (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Das geht jederzeit! – Allgemeine Unruhe*) Sie können das gleich sofort machen, wenn sie ihre Rede beendet hat.

Bitte Frau Abgeordnete.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Dankeschön Frau Präsidentin. Werte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren hier im Saal und wo auch immer Sie zuschauen! Wir haben heute schon einiges seitens der Regierungsbank und

der Regierungspartei gehört, wie sozusagen Oppositionsverhalten hier bewertet wird und gut und schlecht und besser und weniger gut.

Ich möchte jetzt auch einmal aus meiner Perspektive als Mitglied einer Oppositionspartei schildern, was wir hier heute auch erleben. *(Abg. Markus Ulram: Ein Klassiker!)* Wir erleben eine Regierungspartei, die reflexartig jede Kritik als Nestbeschmutzung darstellt. Jede Kritik, die an Regierungsmitgliedern geäußert wird, wird als Kritik am Burgenland an sich dargestellt und man soll das Burgenland nicht schlecht reden.

Wir erleben, dass hier ein Bericht des Landes-Rechnungshofes so auf die Seite gewischt wird, als würde da nichts Wichtiges enthalten sein. Der Herr Klubobmann Hergovich hat vorher gesagt, man soll am Land keine Kritik äußern, das ist aber bezogen auf den Rechnungshof eine Rückmeldung an den Landes-Rechnungshof und das finde ich dann schon ungeheuerlich, wenn man den Landes-Rechnungshof ausrichtet, er soll seine Kritik am Land nicht äußern, weil dann würde man das Burgenland schlecht reden. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Wenn die Opposition die Regierung kritisiert, *(Abg. Robert Hergovich: Bist du deppert!)* so erleben wir das, kritisiert die Regierung man soll lieber stolz auf unser Heimatland Burgenland sein. Wenn ich dann Ihre Aussage aber ernst nehme, dann hört man eigentlich den Ruf nach der Ausschaltung der Opposition, weil immer dann, wenn die Opposition *(Abg. Robert Hergovich: Bist du deppert!)* kommt und sagt, aufgrund unserer Kontrolle üben wir Kritik *(Abg. Robert Hergovich: Jetzt wird es aber echt skurril! Jetzt wird es aber echt gefährlich!)* und die erste Reaktion ist immer, übt keine Kritik, sondern seid stolz auf unser Heimatland Burgenland, das Bundesland, dann ist das eine Reaktion auf einer völlig anderen Ebene.

Dann können wir nicht mehr miteinander diskutieren über das, was Inhalt ist, über pro und contra, *(Abg. Robert Hergovich: Was Du hier redest, darüber brauchen wir auch nicht diskutieren.)* sondern wird grundsätzlich das Verhalten des Kritikübens bereits hier kritisiert. Da heißt es dann, wir wollen nicht streiten und das ist natürlich, streiten, wenn es fair ist, soll es in Ordnung sein, aber es kommt bei uns immer so an, also kaum sagt die Opposition etwas Kritisches, dann ist sie die Böse, die streitet. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Kritisch sein darf man nur Richtung Bundesregierung. Das ist auch gut, wenn man Richtung Bundesregierung hin kritisch ist, denn das ist gut, alles kritisch zu hinterfragen, aber hier wird bereits formal das Üben von Kritik zurückgewiesen und in anderen Zusammenhängen kennt man das unter den Aufforderungen: „Hände falten, Goschn halten!“ *(Beifall bei den GRÜNEN und der ÖVP - Abg. Robert Hergovich: Ist ein ÖVP-Zitat, oder?)*

Zum Inhalt der heutigen Anfragen, *(Abg. Robert Hergovich: Ein ÖVP-Zitat?)* zum Inhalt der heutigen Anfragen haben Sie nämlich gar nichts gesagt. Das wäre wichtig, wenn kritische Berichte des Landes-Rechnungshofes zum Anlagevermögen und zur Eröffnungsbilanz vorliegen. Ich sage es einmal mit einem alten Motto der katholischen Arbeiterbewegung: „Sehen, urteilen, handeln.“ Was wir aber bei solchen Berichten erleben, ist, schnell einmal darüber schauen, reflexartig alles abstreiten und dann wird sicher irgendetwas gehandelt, aber wir erleben es nicht hier im Hohen Haus, dass hier Bezug genommen wird.

Es wäre wichtig, wie es schon der Kollege Spitzmüller ausgeführt hat, sich der Kritik zu stellen, sich das Punkt für Punkt anzuschauen, durchzuarbeiten, Gespräche zu

führen, Konsequenzen zu ziehen und es das nächste Mal besser zu machen. *(Beifall bei den GRÜNEN, der ÖVP und der FPÖ)*

Das ist nämlich die Funktion, die dann auch ein Landes-Rechnungshof hier zu erfüllen hat, nämlich, darauf zu schauen, die Kontrolle auszuüben, das ist per Definition die Aufgabe des Landes-Rechnungshofes. Er hat nicht Regierungsarbeit zu leisten und er ist nicht zu diskreditieren als jemand, der von außen auf etwas herabschaut und dann ein bisschen „hineinkeppelt“. Nein, es ist Aufgabe des Landes-Rechnungshofes hier Kritik zu äußern, um der Landesregierung Hilfestellungen zu geben, etwas besser zu machen. Eine ernsthafte Auseinandersetzung gibt es zumindest in der Öffentlichkeit nicht.

Ich hoffe aber doch, dass es in den Büros der Landesregierung etwas ernsthafter zugeht, aber das wissen wir nicht. Der Stil einiger Wortmeldungen gefällt mir auch nicht hier in diesem Saal, das muss ich sagen, die „Hakeln“ fliegen zum Teil recht tief. Das finde ich auch nicht schön, aber man muss schon noch einmal deutlich sagen, wir als kritische Rückfragende erleben Machtgebärden einer absolut- und alleinregierenden SPÖ.

Dass das Angehörige der SPÖ und der Regierungspartei anders erleben, versteht sich von selbst. Einige hier im Hohen Haus kennen parlamentarische Arbeit überhaupt nicht aus Oppositionsperspektive. Einige hier sind in den Landtag gekommen und waren sofort Teil einer alleinregierenden Partei, denn die haben sich bis jetzt noch nicht einmal mit einem Koalitionspartner einigen müssen.

Insofern verstehe ich schon, dass vielleicht schwer nachvollziehbar ist, aber auch da, Herr Kollege Fürst, einfach einmal zu Ende zuhören, ein bisschen nachdenken, urteilen und dann erst handeln und nicht gleich jede Rückmeldung zurückzuschießen. Es schaut eben aus der Perspektive der Macht einiges anders aus, als aus der Perspektive der Opposition, das ist ja ganz klar und wir hören uns hier beide Seiten an.

Auch Sie, Frau Landtagspräsidentin, ich muss das hier schon auch erwähnen, inszenieren sich hier immer wieder als eine, die hier im Landtag allein die Regeln zu bestimmen hat. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Mir kommt das manchmal so vor, wenn Sie kommen und sagen, wir haben ausgemacht, in meiner früheren Zeit, wo ich in der Familienbildung und Elternberatung tätig war. Wie die Eltern, die ihrem Kind sagen: Sie kennen das sicher auch so. Wenn du aufhörst zu spielen, räume deine Spielsachen weg. Wenn die Spielsachen herumliegen, kommt dann die Mama oder der Papa und sagt dann: „Wir haben doch ausgemacht, dass du die Spielsachen wegräumst.“

Nein. Es wurde eben irgendein Auftrag gegeben und das wird nachher als „Wir haben ausgemacht“ bezeichnet. Der Auftrag ist ohnehin in Ordnung. Es wurde nur nicht miteinander ausgemacht. *(Beifall bei den GRÜNEN und der ÖVP)*

Das erleben wir hier auch. *(Abg. Johann Tschürtz: Nur ohne Spielsachen.)* Ja. Es werden irgendwelche Regeln festgelegt. Das ist im Ermessen einer Landtagspräsidentin, das darf sie, aber dann herzukommen und zu sagen, wir haben gemeinsam etwas vereinbart, stimmt eben einfach nicht.

Mir ist gestern passiert, dass die Frau Landtagspräsidentin gesagt hat, es ist verboten, dass ich draußen mit Lehrlingen ein kurzes Video aufnehme. Es ist gar nicht verboten, sondern das haben Sie sich eben dann so gedacht. Oder, es wird auch hier von der Landtagspräsidentin festgelegt: Darf ein Mitarbeiter eines Klubs die eigenen Abgeordneten fotografieren oder filmen. Das sind so Regeln, die einfach über alle darüber geschoben werden und das ist etwas, dass wir doch bitte gemeinsam wirklich vereinbaren und nicht einfach eine über die anderen drüberfahren soll.

Ich erlebe einen Klubobmann der Regierungspartei, er ist jetzt gerade nicht im Saal, der mir in einem Ausschuss sagt, ich soll doch bitte froh sein, dass ich hier überhaupt etwas sagen dürfe, weil ich einmal eine mangelnde Diskussionsbereitschaft festgestellt habe. Doch meine beratende Stimme in einem Ausschuss ist gesetzlich verbrieft. Das ist mein Recht. Meine Stimme beratend zu erheben. Ich brauche nicht die Gnade der SPÖ dazu. Also braucht mir auch nicht der SPÖ Klubobmann zu sagen: Sei froh, dass Du hier überhaupt etwas sagen darfst! Das zeigt etwas von Machtverständnis und von Demokratieverständnis. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Wir erleben persönliches verächtlichmachen von verschiedenen Seiten. Wir erleben persönliches verächtlichmachen statt harter sachlicher Debatte. Wir erleben leider auch zum Teil persönliches Verächtlichmachen von Menschen, die im Landes-Rechnungshof arbeiten. Wir erleben, wie bei politischer Kritik an politisch Verantwortlichen, diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Schutzschild hinstellen.

Hier wird Kritik geäußert und als Antwort kommt: Ah, das ist aber arg, wie sie sich über unsere Mitarbeiter aufregen. Das ist ein Schutzschild aufstellen. Das halte ich nicht für zulässig, das ist nicht in Ordnung. *(Beifall bei den GRÜNEN und der ÖVP)*

Dabei ist die Frage, die Sachfrage, um die es geht, eine durchaus harte. Und nicht einfach. Niemand behauptet, es wäre einfach, eine Eröffnungsbilanz und das Vermögen eines Landes in jedem Detail auf den ersten Wurf richtig hinzubekommen. Aber, es geht doch um nichts weniger heute hier in dieser Sondersitzung, als um die Grundlage jeglichen Handelns unter Einsatz von Steuergeld.

Was ist eigentlich da, wieviel Wert ist vorhanden und wie ist das dargestellt? Die Frage, wieviel Vermögen in einem Land vorhanden ist, die Frage, welche Daten Ratingfirmen zur Verfügung haben, um ihre Bewertung abzugeben, die darf und muss öffentlich diskutiert werden.

Genau dazu gab es nämlich eine umfangreiche Kritik des Landes-Rechnungshofes. Also bitte machen Sie den Landes-Rechnungshof nicht schlecht. Wer die Kritik des Landes-Rechnungshofes abtut und das Verlangen nach parlamentarischer Debatte darüber als Politshow bezeichnet, der will Dinge im Dunkeln halten und nur für wenige zugänglich machen. Dieses Black-Box-Verhalten kennen wir ja auch aus vielen anderen Bereichen.

Ob es jetzt um Studien geht, die nicht veröffentlicht werden, oder um intransparente Personalentscheidungen geht. Es wird von der Opposition immer wieder blindes Vertrauen in die Regierungsarbeit erwartet. Nachfrage ist oftmals unerwünscht.

Wir haben dann öfters so die Botschaft. Vertraut uns doch, wir machen ohnehin alles richtig. Wir meinen es ohnehin gut. Fragt nicht viel nach. Im Übrigen habe ich das auch als Gemeinderätin in Eisenstadt manchmal erlebt, dass mir der Bürgermeister dann gesagt hat: Wir kennen doch die Leute, *(Abg. Doris Prohaska: Ah so?)* mit denen wir hier verhandeln. Sie können uns doch vertrauen. Hinterfragen sie unsere Entscheidungen nicht. Also, man sieht, aus der Perspektive der Macht schaut manches anders aus. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Aus der Perspektive der Opposition und offensichtlich ist eben die Verführung groß immer wieder Oppositionspolitikerinnen zu sagen. Frag nicht viel, vertraut uns nur, dann ist alles gut. Wir erleben hier, und das möchte ich abschließend schon noch einmal festhalten, einen Regierungsstil möglichst viel an sich zu ziehen, es aber so einzurichten, dass nur die Landesregierung, nicht die parlamentarische Opposition die Kontrolle darüber ausüben kann.

Eine Politik, die alle Macht und Kontrolle beim Landeshauptmann konzentrieren will, die darf und muss hinterfragt werden. Da geht es um Demokratieverständnis, da geht es um Machtverhalten und da geht es um eine saubere Politik. Dankeschön für ihre Aufmerksamkeit. *(Beifall bei den GRÜNEN und der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Danke Frau Klubobfrau. Herr Abgeordneter Mag. Thomas Steiner, sie haben sich zur Geschäftsordnung gemeldet.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Thomas Steiner (ÖVP): Ja, Dankeschön. Meine Damen und Herren! Sie, Frau Präsidentin, schaffen es innerhalb kurzer Zeit immer wieder zu demonstrieren, dass Sie nicht in der Lage sind, objektiv hier den Vorsitz zu führen.

Ich halte das wirklich für ja fast provokant und weiß gar nicht wie Sie auf diese Idee kommen, mir einen Ordnungsruf zu geben. Sie hätten dem Herrn Kollegen Fürst einen Ordnungsruf geben können, weil er nachgewiesenermaßen etwas Falsches behauptet hat. Nämlich, die ÖVP hätte das Parlament ausgeschaltet. Was ja völlig daneben ist.

Ich weiß ja nicht, was Sie studiert haben - irgendetwas haben Sie auch studiert - aber sicherlich nicht Jus und sicher nicht Wirtschaft und sicher nicht Geschichte, weil Sie dann so etwas nicht sagen könnten. *(Abg. Walter Temmel: Genau!)*

Jetzt sage ich Ihnen etwas, Frau Präsidentin: In der letzten Landtagssitzung, ich habe das Protokoll hier, hat der Kollege Hergovich... *(Abg. Dr. Roland Fürst: Ist das eine tatsächliche Berichtigung? Schwach!)* Wie bitte? *(Abg. Dr. Roland Fürst: Ist das eine tatsächliche Berichtigung?)* Nein. *(Abg. Dr. Roland Fürst: Sehr schwach!)*

Präsidentin Verena Dunst: Bitte der Herr Abgeordnete Mag. Thomas Steiner ist am Wort.

Abgeordneter Mag. Thomas Steiner (ÖVP) (fortsetzend): Aufpassen! In der letzten Sitzung des Landtages hat der Kollege Hergovich folgendes gesagt: Ich zitiere das Protokoll: „Die Frau Gabi Schwarz geht her und lügt die Leute an.“ So. Ich habe einen Ordnungsruf eingefordert. Sie haben gesagt, nein, kein Ordnungsruf. Haben auch bis heute keinen Ordnungsruf gegeben.

Ich habe heute gesagt: Nämlich, auf den Vorwurf des Herrn Fürst, dass die ÖVP das Parlament ausgeschaltet hätte: Sie stellen sich her und lügen die Leute an.

Jetzt erklären Sie mir, was ist der Unterschied zwischen dem, was der Herr Hergovich gesagt und dem, was ich gesagt habe? Das ist etwas, was genau wortgleich ist. Mir geben Sie einen Ordnungsruf und ihrem Parteikollegen Hergovich nicht. *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Bist halt ein Schwarzer!)* Das zeigt wieder, dass Sie nicht in der Lage sind, hier objektiv die Sitzung zu führen. *(Beifall bei der ÖVP)*

Frau Präsidentin! Ich akzeptiere diesen Ordnungsruf natürlich in keiner Weise und ich werde das immer wieder sagen, so lange, bis Sie dem Herrn Hergovich ebenfalls den Ordnungsruf geben. *(Abg. Walter Temmel: Genau! - Beifall bei der ÖVP und den GRÜNEN – Abg. Walter Temmel: Jeder sollte gleich sein! - Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten – Abg. Johann Tschürtz: Da müsste ein Fußballsystem eingeführt werden.)*

Präsidentin Verena Dunst: Meine Damen und Herren! Hoher Landtag! Ich weise Ihren Vorwurf zurück und bin nicht bereit, als Landtagspräsidentin, wenn in der Politik es irgendwelche Themen gibt, die aber nicht mit meiner Vorsitzführung zu tun haben, dass das jedes Mal dann dazu reicht, mir etwas auszurichten oder mich in einen Gegenstand

ihrer Diskussionen zu ziehen. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Erklären Sie mir den Unterschied zum Hergovich und mir!)*

Das weise ich zurück. *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Das ist Regime!)* Lassen Sie mich ausreden bitte. Jetzt bin ich am Wort.

Herr Abgeordneter Steiner! *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Ja!)* Ich habe aber, das müssen Sie bitte mit Ihrem Klubobmann ausmachen, das in der Präsidialkonferenz zum Thema gemacht, warum ich damals dem Herrn Abgeordneten Mag. Dr. Fürst keinen Ordnungsruf erteilt habe. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Nein, es ist doch um den Abgeordneten Hergovich gegangen. - Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Das haben wir sogar in der Präsidialkonferenz besprochen, *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Eben!)* weil die Frau Abgeordnete zum Nationalrat Gabi Schwarz ja nicht als Lügnerin per se, nämlich als Anwesende hier im Hohen Landtag, bezeichnet wurde, *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Sondern?)* sondern wir haben auch das Protokoll hier. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Ernsthaft? Ernsthaft? - Abg. Patrik Fazekas, BA: Ist das Ihr Ernst? Das meinen Sie ernst? - Abg. Mag. Thomas Steiner: Das meinen Sie ernst?)*

Wo er ganz klar sagt: Sie lügt andere Leute an. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Das meinen Sie wirklich ernst? Ernsthaft? - Abg. Patrik Fazekas, BA: Ernsthaft, Frau Präsidentin? - Abg. Mag. Thomas Steiner: Ist das Ihr Ernst?)* Gut. Beruhigen Sie sich einmal. Also, ich habe Zeit.

Wenn Sie zuhören können. Sie wollen ja von mir eine Antwort haben, *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Das ist ja jenseitig!)* sonst werden Sie sich nicht hergestellt *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Das ist ja jenseitig, was Sie da aufführen!)* haben, um zur Geschäftsordnung zu sprechen. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Mich wundert es nicht, dass der Herr Landeshauptmann will, dass Sie weggehen. Ehrlich!)* Dann können wir weitertun. Gut, jetzt bin ich am Wort. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Ich sage ohnehin, Sie haben immer, wenn Sie ablenken wollen, dann muss die Verena Dunst herhalten. Ich sage ganz klar: Der Ordnungsruf gebührt Ihnen und ich möchte jetzt den Landtag weiter fortsetzen, weil Sie gesagt haben, der Herr Dr. Fürst ist ein Lügner. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Das habe ich nicht gesagt! Lesen Sie doch nach! - Abg. Ilse Benkö: Das hat er nicht gesagt!)* Ich lasse *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Lesen Sie doch nach! Sie behaupten da etwas, was nicht stimmt.)*

Gut. Danke. Es ist der Herr Abgeordnete Klubobmann Markus Ulram am Wort und *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Das ist echt arg! Echt unfassbar! Das ist echt unpackbar! - Abg. Patrik Fazekas, BA: Unglaublich!)* ich darf dann ihn als vorletzten - jetzt als letzter gemeldeten Redner verkünden und ihnen Herr Klubobmann gehört das Wort in der Diskussion. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Unfassbar!)*

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Das letzte Mal war ich nach den Ausführungen zur Eröffnungsbilanz im letzten Antrag von der Frau Landesrätin Winkler sprachlos, war inhaltlich bezogen. Jetzt bin ich sprachlos Frau Präsidentin, Sie haben gerade protokollarisch festgehalten, die Unwahrheit gesagt. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Sie haben gesagt, Sie haben in der Präsidiale das selbst zum Thema gemacht. Ich zitiere aus dem Tagesordnungspunkt 6: Allfälliges aus der Präsidialkonferenz: „Herr Klubobmann Ulram stellt die Frage an die Frau Präsidentin Dunst, weshalb kein Ordnungsruf an Herrn Klubobmann Hergovich ergangen sei?“

Diese wird von Frau Landtagspräsidentin Dunst dahingehend beantwortet, dass aus dem Protokoll der Wortlaut - ich zitiere weiter: „Die Frau Gabi Schwarz geht her und lügt die Leute an, die sagt, das ist alles budgetiert.“ Keine Veranlassung für einen Ordnungsruf darstellt.

Frau Präsidentin! Sie haben das nicht zum Thema gemacht, sondern ich habe es zum Thema gemacht. Sie haben dem roten Regime angehörigen Hergovich keine einen Ordnungsruf erteilt. Dem Abgeordneten Steiner unrechtmäßig dermaßen schon, obwohl er bewusst das Gleiche gesagt hat. In der Behauptung des Herrn Fürst und das ist nicht akzeptabel, dass es eine politische Führung hier im Landtag und das können wir uns als Opposition nicht gefallen lassen. *(Beifall bei der ÖVP)*

Zum Kollegen Fürst braucht man nichts mehr dazu sagen, das entbehrt sich von allein, wenn man von der Politshow redet und eigentlich gar nichts mehr, nicht einmal irgendetwas, zur dringlichen Anfrage sagt, sondern nur mehr von der Neuwahl auf Bundesebene redet und dann ja ohnehin öffentlich immer wieder sagt, die Frau Parteivorsitzende soll Platz machen, sie soll nicht auf die Seite treten, sondern zurück treten, weil da gibt es andere, die bessere Umfragewerte haben und das wird ja schon alles vorbereitet.

Soll so sein. Soll mir alles recht sein. Aber, bemerkenswert positiv habe ich einmal festgehalten, dass der Herr Landeshauptmann zum ersten Mal - zumindest habe ich das erste Mal selber gehört - Fehler eingestanden hat.

Es ist einmal ein Zeugnis der Größe, wenn man sagt, ja da sind Fehler passiert. Ist ja auch nichts Verwerfliches. Bis jetzt hat man immer kalmiert und hat gesagt, wir sind ja die Unfehlbaren. Alles, was wir machen ist super. Die Frau Landesrätin hat das heute wieder versucht. Sie ist auf keine einzige Frage eingegangen.

Muss man nicht, aber das werden wir irgendwann einmal schriftlich bekommen. Man hätte heute schon die Gelegenheit benützen können, um viel Licht in das Dunkel zu bringen. Vielleicht auch zu sagen, ja, wir wissen es ohnehin, da sind Fehler passiert. Wir werden es reparieren. Wir werden versuchen, etwas Neues zu präsentieren oder sonst irgendetwas. Das hat man nicht gemacht.

Das hier gesagt wird, Herr Landeshauptmann: Der Burgenländische Landes-Rechnungshof hat gesagt, das will er nicht. So sage ich jetzt einmal umgekehrt, da muss man ihn ja auch gefragt haben, ob er das macht oder nicht. Es entzieht sich jetzt meiner Kenntnis, ob man den Landes-Rechnungshof gefragt, ob er mithilft bei der Erstellung der Landeseröffnungsbilanz. Das weiß ich nicht, wie Sie das gemeint haben.

Zum anderen haben sie jetzt vorher gesagt, wir werden in den nächsten vierzehn Tagen bei der Budgetrede erleben, dass sogar ein Schuldenabbau passiert. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Auf das bin ich neugierig! Echt neugierig!)*

Also, letztes Mal haben wir noch darüber diskutiert, über eine Neuverschuldung von 180 Millionen Euro, eine Neuverschuldung von 180 Millionen Euro, wobei hier im Landtag protokollarisch nachzulesen, 80 Millionen Euro nicht dargestellt werden konnten. Jetzt reden wir von einem Schuldenabbau.

Also, irgendetwas geht sich bei mir gerade am Rechnen nicht aus, wenn man 180 Millionen Euro Neuverschuldung sagt, hier das auch im Hohen Landtag mitteilt. Pandemie, andere Ausgaben, Unterstützung, auch wenn man die Gemeinden nicht unterstützt, aber andere vielleicht und so weiter. Man hat das vor, ist in Ordnung. Aber dann gleichzeitig zu sagen, im Rechnungsabschluss werden wir einen Schuldenabbau erleben, das ist ein gutes Stück.

Herr Landeshauptmann, aber eines werden Sie nicht erleben, dass die Opposition, aber ganz genau im Detail die Volkspartei sich über die Arbeit, die wir an den Tag legen, rechtfertigen wird.

Wir zeigen ständig Missstände auf, das ist unsere Aufgabe als Opposition gegenüber der Regierung. Wir bedienen uns auch gerne der Hilfsorgane des Landtages, wie dem Burgenländischen Landes-Rechnungshof, wie auch dem Österreichischen Rechnungshof. Das ist unser gutes Recht und diese Arbeit der Kontrolle im Sinne aller Burgenländerinnen und Burgenländer werden wir auch weiter betreiben.

Darauf können Sie sich verlassen. *(Beifall bei der ÖVP)*

Wenn da immer vom Stil gesprochen wird. Ich finde das immer ein bisschen amüsan. Der Herr Landeshauptmann hat auch das gleiche einmal gemacht. Zieht gewisse Dinge ins Lächerliche. Ich habe gerade die Telefonprotokolle nicht gerade mit oder habe es vergessen oder sonst irgendetwas, diffamieren steht ja sowieso an der Tagesordnung von Frechheit zu sprechen in jeder zweiten Darstellung und das muss man auch sagen.

Sie waren es, Herr Landeshauptmann, der die Bundesregierung 2018 ohne Erteilung eines Ordnungsrufes der Vorsitzenden als Regime bezeichnet hat. Sie sprechen von Messias und Sie verunglimpfen und diffamieren persönlich. Das an dieser Stelle auch festgehalten. *(Abg. Walter Temmel: Genau! - Beifall bei der ÖVP)*

Wenn hier im Hohen Haus schon geurteilt wird, wer verurteilt wird und wer nicht verurteilt wird, wer schuldig gesprochen werden wird und wer nicht? Ich glaube, dass es immer noch Angelegenheit der Justiz ist. Die wird richten über Recht und Unrecht. Bis dahin ist einerseits einmal die Unschuldsvermutung, die gelten muss für jedermann. Und wenn Sie immer von der Darstellung sprechen, mitunter die SPÖ ist ja jene Partei, die Anzeigen am laufenden Band produziert und dann erleben wir eine Einstellung nach der anderen. Das muss man auch zur Kenntnis nehmen.

Mit einem politischen Geplänkel, Herr Kollege Fürst, versuchen Sie heute von den wahren Problemen des Landes von wahren Verfehlungen im Bereich des Landes abzulenken, so ist es auch eine Stilfrage, wie man hier im Hohen Landtag mit Themen von der Opposition umgeht. *(Beifall bei der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Hoher Landtag! Wortmeldungen liegen keine mehr vor, ich darf daher die Debatte über die dringliche Anfrage somit für beendet erklären.

Natürlich wurde die Anfrage bereits gemäß § 29 GeOLT zur schriftlichen Beantwortung an den Herrn Landeshauptmann Hans Peter Doskozil übermittelt.

Meine Damen und Herren, die Tagesordnung ist **e r l e d i g t**.

Sie wissen, dass die nächste Sitzung des Landtages für 18.11.2021 vorgesehen ist.

Ich darf die heutige Sitzung für **g e s c h l o s s e n** erklären.

Schluss der Sitzung: 14 Uhr 00 Minuten